

Die Blumenfrau

7. Auf dem Potsdamer Platz, inmitten ausgebrannter Gebäude, schwelender Trümmer und hier und da noch aufzüngelnder Brände, erschien am Tage nach dem zweiten schweren Luftangriff auf die Reichshauptstadt eine jener schon „historisch“ gewordenen Blumenfrauen, die mit ihren duftenden und blühenden Angebinden zugleich auch ihren blühenden Witz verkörperten, — erschien und baute mit entwerfender Selbstverständlichkeit ihren Klapptisch auf, entnahm einem mitgebrachten Korb ein großes Bündel roter Rosen — schönster, noch im Knospen begriffener, langstieliger, dunkelroter Rosen — und bot sie mit munter trompetender Stimme als Kavalierrosen den Vorübergehenden zum Kauf an. Diese glaubten zunächst ihren Augen nicht trauen zu dürfen. Näher tretend und mit geblähten Nüstern statt der spargrigen, von zahllosen Rauch- und Staubpartikeln verunreinigten Luft zwei, drei Nasen voll des reinen, guten, wohl-tuenden Blumenduftes einschnuppend, standen sie dann jedoch mit einem einseitig-verwunderten Lächeln vor den holden, kleinen Wundern der Schöpfung. So hatte sich im Nu eine Schlinge gebildet, und ehe sich unsere ehrwürdige Blumenvertreterin dessen versah, war sie ausverkauft und ihrer prächtigen Kavalierrosen bis auf den letzten Stengel ledig.

Man wird zumal in bombengeschädigten Städten die Geschichte nicht ohne Verständnis, ja nicht ohne Behagen lesen. Denn Ähnliches wird sich auch dort ereignet haben. Der Vorfall ist in der Tat charakteristisch für jene merkwürdige, wiewohl nur mit größtem Respekt wahrzunehmende Gemütsverfassung, der man nach den Schrecken der nächtlichen Bombenüberfälle überall begegnet: noch stehen die Betroffenen fassungslos zwischen dem Chaos eingestürzter Häuser und qualmgeschwärtzer Ruinen, schon aber fordert der Alltag wieder sein Recht, noch lastet eine graue Katastrophensinnung über der Stadt, schon aber werden ihre Bewohner sich heußt, daß das Leben noch immer lebenswert ist, ja, daß aus unverhofften Kleinigkeiten ein größeres Glück erwachsen kann als aus der Wunschlosigkeit eines saturierten Zustandes.

Litauens Protest

× Wilna. Zu einer machtvollen Kundgebung der Entschlossenheit der Litauer, Stalins erneuten Annexionsgelüsten ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen, stattete sich eine Versammlung, die von der litauischen Selbstverwaltung in Wilna abgehalten wurde. Der Bürgermeister von Wilna erklärte, die Weltöffentlichkeit müsse erfahren, was das litauische Volk von den Gelüsten des Kreml halte. Es habe in einem Jahr der Sowjetherrschaft genug Gelegenheit gehabt, die „Segnungen“ des „Sowjetparadieses“ kennenzulernen, und habe keine Sehnsucht danach. Anschließend sprach der Direktor des antihilichewistischen Studienbüros in Wilna, der noch einmal die Bilder jener Schreckenszeit heraufbeschwor, in der die Bolschewisten sich am litauischen Volk aufs schwerste versündigt hatten. Die von Stalin versprochene „Befreiung“ sei nichts anderes als die Verkündung des Todesurteils für das litauische Volk. Den Höhepunkt der Kundgebung bildete die Verlesung einer Protestresolution, die Punkt für Punkt mit immer mehr gesteigertem Beifall aufgenommen und bejaht wurde.

49 Millionen für das WHW

× Berlin. Die am 23. und 24. Oktober von der DAF durchgeführte zweite Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW 1943/44 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 49.551.233,69 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 43.135.417,10 RM. aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 6.415.816,59 RM. oder 14,9 v. H. zu verzeichnen.

Ein Buch gegen die Angst

× Madrid. Der amerikanische Arzt Dr. John Dollar hat ein Buch unter dem Titel „Die Angst in der Schlacht“ herausgebracht, mit Hilfe dessen unter den USA-Soldaten eine große Aktion gegen die Angst unternommen werden soll. Das Buch fußt auf Erfahrungen amerikanischer Kommunisten im spanischen Bürgerkrieg.

Goldene Fesseln für England

Die drei Tempel der jüdischen Wallstreet-Bankiers

× Berlin. Die USA. rühmen sich, die drei Säulen der künftigen Weltordnung bereits im Rohbau errichtet zu haben: den Weltstabilisierungsfonds, die Weltbank und die UNRRA. Das sind die drei Institutionen des Dollars, der die Welt unter sein Kommando bringen soll.

In allen drei Fällen triumphiert der krasse Materialismus: Herrschaft durch das Geld. Was sonst an politischen Deklamationen aus Washington verbreitet wird, ist unreal, ist ablenkende Plapperel, Phrasendrusch, der von Tag zu Tag verleugnet und weiter verdrängt werden kann. Wirklichkeit ist nur die Anbetung des Dollars, dem die Tempel Weltbank, Währungsunion und Weltwarenborse — denn nichts anderes ist die UNRRA. — errichtet werden. In diesen Tempeln soll auf Geheiß des jüdischen Verwaltungsrates der USA-Präsident den Hohenpriester spielen, während die Briten allenfalls mit dem Klüngelbeutel herumgehen dürfen. Über die untergeordnete Rolle, die der englischen Finanz in allen amerikanischen Weltplänen zugedacht ist, kann sich die Londoner City nun keiner Täuschung mehr hingeben. Letzte Zweifel haben ihr die Erklärungen Morgenthaus, des jüdischen Schatzkanzlers der USA., genommen. Er hat als feststehende Tatsache mitgeteilt, daß die USA. für sich — nach letzter Fassung des Weltbankplanes — einen Anteil von 33 v. H. übernommen haben. Für die Engländer sind 10 v. H. vorgesehen.

Die Londoner City kann froh sein, daß ihr noch dieser zweitrangige Platz eingeräumt wird. Ohnehin leben alle amerikanischen Geldleute in der abgrundtiefen Ueberzeugung, daß England von allein wirtschaftlich nicht mehr bestehen kann. Auch die amerikanischen Bankiers, die von den Morgenthau-Projekten nicht viel halten und nunmehr mit eigenen Einfällen glänzen wollen, gehen durchweg davon aus, daß den Engländern erst einmal eine kräftige Dosis Gold und Dollars eingespritzt werden muß, damit sie lebensfähig bleiben. Der Weltfinanzplan des Newyorker Bankiers Leon Frazer, Präsident der First National Co. (eine der amerikanischen Großbanken), geht genau wie Morgenthau davon aus, daß es nicht möglich wäre, das englische Pfund zu stabilisieren und die Engländer als aktive Partner in Weltbankpläne usw. einzuschalten, wenn sie nicht einen Goldkredit von 5 Milliarden Dollar erhalten. Nimmt man die Pacht- und Leihschulden Englands hinzu, außerdem die noch aus dem ersten Weltkrieg unbezahlten Kriegsschulden, dann ergibt sich eine britische Verschuldung gegenüber den USA., aus der sich England niemals wieder frei machen wird.

Das wissen nicht nur die Briten, das stellen auch die Amerikaner fest, und meist mit recht abfälligen Bemerkungen. Der Washingtoner Korrespondent der „Financial News“ beschwört die Londoner City deshalb, sich nicht auf diese Kreditangebote einzulassen. Je mehr sich England auf seine eigenen Leistungen verlasse, je weniger es borge, desto mehr werde es geachtet. Nehme England die amerikanischen Vorschläge in dieser oder jener Form an, so erniedrige es sich dazu, von Amerika Gnaden als „Pensionär der USA.“ zu leben. Wohl ließe es sich mit geborgtem Gelde leichter leben,

aber das Verfahren sei zuletzt doch sehr gefährlich für die britische Nation. England müsse versuchen, seine Handelsbilanz auszugleichen, das heißt die Versorgung des Landes durch gesteigerte Ausfuhr und verringerte Einfuhr zu sichern, statt mit Auslandsgeldern die Lücke zu schließen.

Genau diese Politik, die heute „Financial News“, das Blatt der Londoner City, in einer Warnung aus USA. den Engländern empfiehlt, hatte Deutschland 1933 eingeschlagen. Deutschland ist wegen dieser neuen Handelspolitik beschimpft und schließlich mit allen Mitteln befehdt worden, und wir wissen heute, daß der zweite Weltkrieg nicht zuletzt angezettelt wurde, weil die deutsche Handelspolitik als „weltfeindlich“ galt. Jetzt möchte sich England für die Nachkriegszeit gewissermaßen ins Lager der deutschen Auffassungen hinüberschlagen. Das gerade ahnt man in Washington und sucht die Londoner City mit goldenen Stricken zu fesseln.

Der Regen und Badoglio sind schuld

England sucht nach Ausflüchten für die Mißerfolge

× Stockholm. In der englischen Öffentlichkeit hat die Kritik an der Langsamkeit der Operationen in Süditalien derart zugenommen, und die englische Berichterstattung über diese Vorgänge hat einen solchen Stich ins Lächerliche erhalten, daß nach Montgomerys Ansicht offenbar etwas Energisches geschehen muß. Zu diesem Zweck läßt jetzt die englische militärische Agitation die Vorpostengefächte am Sangro so hinstellen, als ob es sich um gewaltige, kühne und schwere Operationen gehandelt hätte. Damit aber die Erwartungen der Öffentlichkeit nicht gleich wieder allzu hoch gespannt werden, wird auch diesmal lang und breit über die schrecklichen Regenfälle in Italien

klagt, in deren Gefolge Sturm die Infanterie und Schlamm die Tanks auf das schwerste behindere. Um aber einen Sündenbock für weitere Enttäuschungen und Fehlschläge bereitzuhalten, werden parallel dazu neue Anklagen gegen die Badoglio-Italiener gerichtet, deren Schlappheit und Kriegsmüdigkeit, wie es heißt, die gesamten Invasionspläne der Verbündeten schwer beeinträchtigt haben. Die ganze Wahrheit würde erst nach dem Kriege aus Eisenhower's Akten bekannt werden, so heißt es dazu; sogar die Salerno-Landung sei zeitweise in Frage gestellt gewesen. Die von Badoglio ausgehende Unsicherheit habe sehr hohe Verluste gekostet.

Sowjet-Brückenkopf am Dnjepr beseitigt

Nordwestlich Nowel wurden wiederum mehrere Ortschaften erobert

Führerhauptquartier, 26. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Brückenkopf Nikolajew und im großen Dnjeprbogen wurden Angriffe der Sowjets in erschütterter, bis zur Dunkelheit anhaltenden Kämpfen im wesentlichen abgewiesen. An der Einbruchsstelle südwestlich Kremenchug wird noch lebhaft gekämpft. Der Feind verlor dort gestern 112 Panzer. Von ihnen hat das schwere Panzer-Jäger-Regiment 656 unter Oberstleutnant d. R. von Jungenfeldt

allein 54 Panzer abgeschossen. Eine besondere Leistung vollbrachte dabei der Leutnant Kreischer, der mit seinem Sturmgeschütz 21 feindliche Panzer vernichtete. Damit hat das Regiment in den letzten vier Monaten 654 Panzer und 610 Geschütze vernichtet. Bei Tscherkassy, im Raum westlich Kiew und bei Korosten schalteten zahlreiche feindliche Angriffe. Durch eigene Gegenangriffe wurden mehrere feindliche Abteilungen aufgerieben, ein feindlicher Brückenkopf dies-

seits des Dnjepr beseitigt und dabei mehrere hundert Gefangene eingebracht. Im Raum von Gmel halten in dem unübersichtlichen Gelände zwischen Dnjepr und Pripjät die harten und wechselvollen Kämpfe an. Die Stadt selbst, die seit längerer Zeit in vorderer Kampflinie lag, wurde nach restloser Zerstörung geräumt. Versuche der Sowjets, die Einbruchsstelle nordwestlich Gmel zu erweitern, wurden in schweren Kämpfen vereitelt und durchgebrochene feindliche Abteilungen im Gegenangriff vernichtet.

Nordwestlich Nowel warfen unsere Grenadiere bei der Fortsetzung ihres von Sturzkampfflugzeugen wirkungsvoll unterstützten Angriffes den Feind unter ständiger Abwehr starker Gegenangriffe wiederum aus mehreren Ortschaften und schossen zehn Panzer ab. An der Eismeerfront schlugen deutsche Jagdflieger und Flak-Artillerie der Luftwaffe einen Angriff feindlicher Fliegerkräfte gegen einen Stützpunkt ab und vernichteten von 65 angreifenden Sowjetflugzeugen 32.

An der süditalienischen Front fanden auch gestern keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

Britische Bomberverbände führten in der vergangenen Nacht Terrorangriffe gegen Frankfurt a. M. und Offenbach. Auch auf mehrere andere Orte im Rhein-Maingebiet wurden Bomben abgeworfen. Bei diesen Angriffen und über den besetzten Westgebieten wurden nach noch unvollständigen Meldungen 25 britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Deutsche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 26. November Ziele in London und Dover an.



Auf dem Beute-Sammelplatz: Schußbereite schwere Pakgeschütze der Sowjets (H. Krieger, Mosk. (Sch.))



„Mittagessen lassen!“ Bei einem kurzen Halt holt ein Mann von jedem Panzer das Essen für die ganze Besatzung (H. Krieger, Mosk. (Sch.))

Zehn Jahre

H. S. Auf zehn Jahre Bestand und Erfolg sieht die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ heute zurück. Es ist ein Erfolg von unvergleichbarem Ausmaß, ein Erfolg, der deshalb so überwältigend erscheint, weil er niemals vorausgesehen war. Er bestand in der Anwendung von ganz neuartigen Mitteln der Menschenführung und Menscheneinflussung, er wirkte sich deshalb so außerordentlich aus, weil er zunächst und hauptsächlich den deutschen Volksgenossen in seinem engsten Daseinskreis, in seiner Familie, in seinem Privatleben betraf. Wenn vor dem Kriege der einfache Mann allen Ernstes daran denken konnte, auf weite Seereisen zu gehen oder für den Volkswagen zu sparen, so war, das eine Sache, die jeder einzelne zunächst einmal nur von seinem eigenen Bedürfnis her betrachtete. Er kam dann ganz zwangsläufig dazu, darüber nachzudenken, welche ungeheuren Wandlungen in unserem nationalen und sozialen Dasein vor sich gegangen sein mußten, damit ein solcher Erfolg überhaupt in den Voraussetzungen möglich werden konnte. Unzählige Volksgenossen sind auf diese Weise bewußt für den nationalsozialistischen Staat gewonnen worden, denn hier handelte es sich um greifbare Umsetzungen von Theorie in Praxis, von Weltanschauung in Welt-Erleben. Hier erfuhr man zusehends, wie das Leben schöner, die Arbeit angenehmer, der Freizeitsinnvoller wurde. Hier empfand jedermann, der offenen Sinnes war, den kaum abzuschätzenden Unterschied der alten und der neuen Zeit. Denn nichts von dem, was die vergangenen Jahrzehnte uns an sozialen Vorteilen erlassen hatten, konnte den Vergleich mit dem bestehen, was die neue Freizeitorganisation wollte, und in kürzester Zeit in der Tat aus dem Boden stampte.

Wie alle nationalsozialistischen Aufbauleistungen, ist aber auch das Werk, das Dr. Ley mit seinen erststen Mitarbeitern schuf, aus bescheidensten Anfängen entstanden. Darüber gab unser Bericht von den Leistungen im Sachseeland, den wir gestern veröffentlichten Kunde, und das gleiche lehren die Zahlen, die der Leiter der NS-Gemeinschaft, Laffrenz, in seinem an anderer Stelle abgedruckten Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Mit einer Handvoll Theaterkarten, fünf es wirklich an. Aber hinter diesem Anfang stand ein unbändiges schöpferisches Wollen, das aus der Kraft der großen Gemeinschaftsidee gespeist wurde. Wollen waren wir gekommen, wenn die „KdF“-Pläne in irgendeinem staatlichen „Resort“ von irgendeinem, mehr oder weniger sachkundigen Manne ausgearbeitet worden wären — im besten Falle wäre ein guter Wille erkennbar geworden, aber niemals eine epochenmachende Tat. Daß es zu dieser Tat kam, ist

Sozialismus der Tat durch KdF.

Vom Freudespenden im Frieden bis zur Truppenbetreuung an der Front

allein dem revolutionären Idealismus zu danken, der in den Mitkämpfern des Führers glühte, und der gerade an den Widerständen zur Größe und massenbezwingenden Macht wuchs. Zwischen dem ersten Nationalen Feiertag, dem 1. Mai 1933, und dem 27. November desselben Jahres, in noch nicht sieben Monaten also, ist das Riesenwerk unserer Freizeitorganisation aus dem Stadium der ersten Besprechungen in die Umriss eines Programms und in die ersten, selbsterfüllten gebliebenen Formen der Verwirklichung getreten. Alles, was uns seither geläufig wurde, lag damals in der Idee klar fest: die Erziehung der KdF-Flotte, die Organisation gewaltiger Erholungsstätten, die Schaffung des Volkswagens, die Pläne der Abteilung Kunst und Unterhaltung, die Heranführung der breiten Volksschichten an Theater und wertvolles Konzertgut, die Erfüllung der Forderung „Schönheit der Arbeit“, die Pflege von Dingen des Volkstums und Brauchtums und so vieles andere mehr.

Erlebten wir so den sechsjährigen friedlichen Aufbau eines gewaltigen völkischen und kulturellen Gesundheitswerkes, auf den unsere Gegner in den Plutokratien schon mit Neid und kaum verhohlenen Haß blickten, so änderte sich das Bild mit dem Eintritt unseres Volkes in seinen gegenwärtigen Schicksalskampf. Nun trat auch „Kraft durch Freude“ in die Epoche seiner Bewährung ein. Und es hat diese Probe in mehr als vier Kriegsjahren bestanden. Fundamental änderten sich die Aufgaben der NS-Gemeinschaft, grundsätzlich lagen ihre Ziele nun nicht mehr in Richtung Entspannung, sondern: Stärkung und Gesunderhaltung unserer Kräfte für den Sieg. An allen Fronten, in den Rüstungsbetrieben, in bombengeschädigten Gebieten erweisen sich die Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“ als vordringliche Notwendigkeiten, denn der Mensch verlangt auch in den härtesten Beanspruchungen nach Aufmunterung und Ablenkung. Ob in den einfachsten Formen der Unterhaltung, ob in den höchsten Gestaltungen des Kunst-erlebens, wie zum Beispiel in Bayreuth bei den Wagnerfestspielen: Immer und überall sind KdF-Gaben willkommen als Nerventstärkung und Seelennahrung. Die KdF-Wehr-märchbetreuung ist ein Begriff geworden, den alle kennen, zu dem alle Vertrauen haben, den wir bewußt und stolz einziehen in unsere Siegesrechnung.

„Leberrall“ — hat Dr. Ley diese Tage gesagt — „führt sich KdF, es gibt keinen Stillstand, neue Ideen tauchen auf, und wenn ich einen Vergleich ziehen soll, ob KdF früher mehr geleistet hat oder heute, so brauche ich nicht lange zu überlegen: Mogen auch heute die herrlichen Urlaubsreisen zu Lande und zur See wegfallen, so ist doch der deutliche Aufgabenzuwachs gerade in der Truppenbetreuung, aber auch zum Beispiel mit dem Reichserholungswerk für Rüstungsarbeiter und Bergmänner, mit der Betreuung der ausländischen Arbeiter, den Bayreuther Festspielen und vielen anderen Zweigen so gewaltig, daß mir der Friedensstand durchaus übertrieben erscheint. Was das bei dem stark zusammengepressten Bestand an Mitarbeitern bedeutet, brauche ich nicht besonders zu unterstreichen. Die Arbeitsleistung geht weit über das im Kriege Selbstverständliche hinaus. Meine Kameraden bei KdF sind Schwerstarbeiter auf ihrem Gebiet. Ich bin stolz auf KdF.“

Kurznachrichten

Helidentod eines Ritterkreuzträgers. Den Helidentod starb im Osten der aus Leipzig gebürtige Ritterkreuzträger Major Helmut Vocke, Kommandeur einer Panzeraufklärungs-Abteilung.

Auftrag an Italiens U-Boot-Männer. Admiral Ubaldo degli Uberti erließ einen Auftrag an die Angehörigen der früheren italienischen Unterseebootwaffe, in dem er sie auffordert, nicht untätig dem Kampf des Vaterlandes für seine Befreiung von den anglo-amerikanischen Eindringlingen zuzusehen.

Betreuung der französischen Freiwilligen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Betreuung der kriegsverwundeten Frontkämpfer der französischen Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus selbst zu übernehmen.

Türkei bleibt neutral. Außenminister Menemencoglu erklärte vor türkischen Journalisten: „Die Berichte des ausländischen Rundfunks über die Frage der Teilnahme der Türkei

n. Berlin. Aus Anlaß des sechsten Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erstattet Oberdienstleiter Dr. Lafferentz einen Leistungsbericht, der in einzigartiger Weise ein Bild von dem Schaffen dieser Organisation gibt. Den Menschen zufriedenzumachen in seinem Leben und in seiner Arbeit, das war der Auftrag dieser gewaltigen Freizeitorganisation, die am 27. November 1933 gegründet wurde. Es ist bekannt, welche traumhaft anmutende Entwicklung diese Organisation dann genommen hat. Dem deutschen Arbeiter wurde nicht nur die Heimat erobert, es wurden ihm auch die Schönheiten der Welt offenbart. Einer neuen Arbeitskultur wurde zum Durchbruch verholfen, der Sport einer Unzahl von Menschen erschlossen und die Kunst an das Volk gebracht.

Im Kriege hat die KdF-Arbeit eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Zu der Betreuung der Schaffenden ist die Betreuung der Wehrmacht getreten. Allein im zivilen Bereich ist die Zahl der Feiertagsveranstaltungen im Jahre 1943 erneut um 36 v. H. gegenüber dem Vorjahr auf 128 000 gestiegen, die Zahl der Teilnehmer von 38 auf 51 Millionen. Mit sämtlichen deutschen Theatern bestehen Verträge, ferner Besucherränge für Theater und Konzerte. Die Zahl der eigenen Bühnen wurde ständig erhöht. Neben den Berufskünstlern wurden Latenköstler organisiert. Tausende von Laienspielgemeinschaften wirken heute in- und außerhalb ihrer Betriebe in der kulturellen Betreuung. Die Zahl der Betriebsportgemeinschaften stieg im Krieg um 10 000, die Zahl der KdF-Jahressportkarteninhaber auf über 52 Millionen. Für die arbeitenden Mütter wurden in den Betrieben in Zusammenarbeit

mit der NSV. Kindergärten errichtet. Dem Reichserholungswerk der DAF stehen jetzt 508 Heime mit über 12 000 Betten zur Verfügung. Im abgelaufenen Jahr haben 180 000 Rüstungs- und Bergarbeiter davon profitiert.

Eine der schwierigsten Kriegsaufgaben ist die Betreuung der bombengeschädigten Gebiete. Während die DAF, Gemeinschaftsunterkünfte errichtete, baute KdF Theaterbaracken oder Zelte. Neue größere Baracken sind in Vorbereitung. Viele Künstler haben sich für diese Betreuung zur Verfügung gestellt. Dem Terror wird die Mobilisierung der seelsuchen Kräfte entgegengestellt. Freudig ist KdF, auch dem Ruf der Wehrmacht gefolgt. Seit Kriegsbeginn wurden an der Front und in der Heimat 720 000 Veranstaltungen vor insgesamt 240 Millionen Soldaten durchgeführt. 50 Prozent aller im Osten eingesetzten Künstler stehen als Bunkergruppen unmittelbar an der Front. Mit soldatischer Disziplin haben die Künstler diese Aufgabe und die damit verbundenen Strapazen und Gefahren auf sich genommen. KdF-Spielgruppen sind im Flugzeug im Kessel von Demiansk gewesen, haben in Stalingrad im Keller des GPU-Gebäudes gespielt, im afrikanischen Wüstensand oder in den Eisregionen des Nordens. Eine deutsche Künstlerin hat sechs Monate in den Bunkerstellungen des Kubanbrückenkopfes gespielt und erst mit den letzten Gruppen der sog. Lagunen-Division das Feld ihrer Betätigung verlassen. Der Reichstheaterzug, der ebenfalls bis zum Kubanbrückenkopf vordrang, hat 215 000 Kilometer oder mehr als den fünffachen Erdumfang hinter sich gebracht.

All diesen Künstlern und Künstlerinnen hat KdF, zum 10. Jahrestag in einem kleinen Büchlein ein Denkmal gesetzt, das liebevolle Eintragungen und Zeichnungen der betreuten Soldaten enthält. Eine der wichtigsten Kriegsaufgaben ist schließlich auch die kulturelle Betreuung von Millionen ausländischer Arbeitskräfte. Die Freizeitgestaltung ist entscheidend für Haltung und Leistung. Tausende von Großveranstaltungen mit ausländischen Künstlern haben stattgefunden. Die Comedie Francaise spielte vor französischen Arbeitern Stücke von Moliere, slowakische Arbeitskräfte im Reich konnten kürzlich ihr Nationaltheater erleben. Daneben wird die lagerspezifische Freizeitgestaltung planmäßig gefördert. Kraft durch Freude setzt so alles daran, die Herzen dieser Menschen für den großen Gedanken der europäischen Gemeinschaft zu gewinnen. Wenn KdF jetzt in sein zweites Jahrzehnt eintritt, so dient im Kriege alle Arbeit nur dem einen großen Ziel: dem deutschen Soldaten und Arbeiter die lebensjahrende Kraft zur Erringung des Sieges zu schenken.

Die UNRRA treibt Völkerbundsummel

Riesige Mitgliedsbeiträge diktatorisch festgesetzt

FK Dresden. Mit jüdischer Geschäftigkeit setzt sich die UNRRA, die bekanntlich eine Gesellschaft ist, um die ganze Welt dem Dollar-Imperialismus zu unterwerfen (wir kennzeichnen ihren Charakter erst in diesen Tagen). In Szene um diejenigen, die darauf herbeifallen, von ihrer Bedeutung zu überzeugen, veranstaltet sie einen Rummel, für den offensichtlich die Genfer Liga als Vorbild gedient hat. Sie setzt Ausschüsse und Unterausschüsse ein und was dergleichen Spiegelfechterei mehr sind, ganz als hätten die Yankees diesen Krieg schon gewonnen, den sie doch verlieren werden. Allerdings ist das Treiben wahrscheinlich ein Mittel, um die USA-Bevölkerung von einer nüchternen Betrachtung der tatsächlichen Lage der USA, abzulenken. Aber das Wichtigste sind dem UNRRA-Präsidenten, dem Juden Lehmann, und seinen Rassegenossen, die in den UNRRA einträgliche Posten besetzen, vermutlich die Mitgliedsbeiträge. Sie sind diktatorisch für jeden Staat festgesetzt worden und natürlich nicht zu niedrig be-

rechnet. Einige Ibero-amerikanische Staaten haben bereits entschieden abgelehnt, einen gewissen Prozentsatz ihres Nationaleinkommens als UNRRA-Beitrag zu zahlen. So erklärte der Delegierte Boliviens, es sei völlig ausgeschlossen, daß sein Land 73 Millionen Pesos beisteuern könne. Der Vertreter Ecuadors protestierte ebenfalls gegen die Einsetzung von 21 Millionen Sucres. Schließlich ließ die Dominikanische Republik mitteilen, daß sie außerstande sei, die ihr zugewiesenen Lasten zu tragen. Es ist im Grunde genommen jeder Pfennig Beitrag für diese Institution zu schade, denn sie wird noch weniger Ersparliches leisten als die Genfer Liga.

Die neue Libanonregierung

X Genf. Der Präsident, der Premier und die Minister des Libanon arbeiten jetzt wieder, heißt es in einer Erklärung, die vom Londoner Informationsministerium herausgegeben wurde. In der Erklärung heißt es: „Die Regierung wird von den Franzosen als de-facto-Regierung anerkannt und von den britischen Behörden als amtlich anerkannte Regierung behandelt. Der Generalstreik wurde auf Befehl des libanesischen Premiers eingestellt. Die Lage ist wieder normal. Eine prinzipielle Frage bleibt jedoch noch zu lösen, nämlich die, ob die libanesischen Regierung das Recht hat, die Verfassung des Landes zu ändern.“

Nur eine Aufgabe: Totaler Sieg

Der Gauleiter vor den Volksgenossen in Annaberg

FK Dresden. In der Festhalle zu Annaberg, der alten Kampfstätte der Bewegung, in der 1928 auch der Führer schon gesprochen hat, wies Gauleiter und Reichsstätthalter Martin Mutschmann den Volks- und Parteigenossen vom Erzgebirgskamm Weg und Ziel dieses Schicksalsringens. „Die Völker“, führte der Gauleiter aus, „die nicht den Willen zum Kampf haben, werden zu Sklaven und untergehen. Wie die Kampfzeit, so muß auch dieser Krieg durchgekämpft werden. Es gibt nur einen Weg, der heißt: Kampf. Wir werden Knechte, wenn wir nicht die Freiheit gewinnen. Zur Freiheit gehört der freie Raum. Vor uns steht nur eine Aufgabe: Der totale Sieg.“ Der Gauleiter

ging auf den tapferen Kampf der deutschen Jugend ein und würdigte die deutsche Frau in ihrem Kriegseinsatz. Den alten Arbeitern, die schon ein Lebensalter im Dienst stehen, widmete er besondere Anerkennung. Die letzte Entscheidung ist die Judenfrage. Recht hat nur der, der die Freiheit hat. Die Freiheit erlangt das Volk, wenn das Judentum keine Macht hat. Wir dürfen nur an den Sieg denken. Dieses Denken wird uns leichter, weil wir einen Führer haben. Nur der Glaube macht stark. Der Stellvertreter des Kreisleiters gelehte dem Gauleiter, daß die Erzgebirger immer ihre Pflicht erfüllen werden.

Vergebliche Vorstöße über den Dnjepr

Abwehr durch eine sächsische Division

X Berlin. Im Abschnitt einer bei Saporoschje kämpfenden sächsischen Division unternahm Bolschewisten vor einigen Tagen in den frühen Morgenstunden mehrere vergebliche Vorstöße über den Dnjepr. Trotz der noch herrschenden Dunkelheit erkannten dort sichernde Grenadiere die zahlreich eingesetzten feindlichen Boote rechtzeitig und nahmen sie unter derart heftigen Abwehrfeuer, daß viele Boote abdrehen mußten. Einige Kampfgruppen der Sowjets, denen es gelungen war, am flachen Sandufer vorübergehend Fuß zu fassen, wurden sofort abgeriegelt und

dann nach erbitterten Nahkämpfen vernichtet oder gefangengenommen. Andere fielen den Geschossen der Grenadiere beim Durchwaten einer seichten Stelle zum Opfer und ertranken. Alle weiteren bolschewistischen Uboersetzversuche scheiterten unter hohen feindlichen Verlusten im zusammengefaßten Feuer unserer Batterien, Infanteriegeschütze und Maschinengewehre. Die Grenadiere nahmen 50 Bolschewisten gefangen und erbeuteten 53 Boote, zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie ein Pakgeschütz.

Wieder aktionsbereit

e Venedig. Die 10. Flottille der italienischen Schnellboote „Mas“ ist wieder aktionsbereit, wurde in Venedig bekanntgegeben. Nach der Neubildung der Republikanisch-Faschistischen Regierung hatte sich der Kommandant der Flottille, Borgnese, sofort mit seinen besten Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Mussolini zur Verfügung gestellt, um den Kampf an der Seite der deutschen Wehrmacht fortzusetzen. Zahlreiche Freiwillige meldeten sich sofort. Mit Hilfe einer schiffen Flakbatterie gelang

es, den neuen Teil der Bordbesatzungen so schnell auszubilden, daß die Sturmwafler der italienischen Flotte wieder für einen wirkungsvollen Einsatz zur Verfügung steht.

Das Bezeichnendste

n Lissabon. Die Londoner „Daily Mail“ schreibt in einem Artikel: „Das Bezeichnendste am italienischen Feldzug ist, daß wir immer nur das tun, was die Deutschen erwarten. Bisher haben wir nichts durchführen können, was der Gegner nicht schon zuvor vermutet oder gewußt hatte.“

Unsere Meinung

Schwedische „Entschuldigungstheorie“

hw. Einigen besonders anglophilen Kreisen in Schweden ist es anscheinend doch etwas unangenehm angesichts ihrer bisherigen Agitationstätigkeit, daß die englischen Terrorflieger so kurz nach dem Bombenwurf auf Lund ausgerechnet die schwedische Gesandtschaft in Berlin zerstört haben, die wohl kaum als kriegswichtiges Ziel anzusehen war. Die „Goeteborgs Handels- und Schifffahrts-Zeitung“ bemüht sich folgendermaßen um den Nachweis, daß sich Schweden nicht beklagen dürfte: „Irgendeinen Anlaß, ihre Bomben auf die Außenbezirke des Tiergartens zu werfen, haben die Flieger natürlich nicht gehabt; aber wenn sie beispielsweise vom Westen her eingeflogen sind, so lag die schwedische Gesandtschaft in der Gefahrenzone.“ Nach dieser Entschuldigungstheorie ist es wohl auch befallig, warum die Engländer kürzlich die schwedische Stadt Lund bombardierten. Sie zielen auf Deutschland und trafen Schweden. Kein Schwede darf sich über solche „kleinen Fehler“ beklagen...

Goebbels zum Bombenterror in Berlin

Unerschütterliche Haltung gegenüber „Wohnblockknackern“

r. Berlin. Der Umfang der Zerstörungen durch die letzten britischen Terrorangriffe auf Berlin machte bedeutende Maßnahmen erforderlich, so erklärte der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, anlässlich einer Besprechung mit Berliner Pressevertretern, man habe infolgedessen in großer Zahl Hilfskräfte eingesetzt, deren dringlichste Aufgabe die Freihaltung und Wiederingangsetzung der Verkehrswege sei. Als zweite wichtige Aufgabe wird die Heranschaffung von warmem Essen für die Bombengeschädigten betrachtet, eine große Anzahl von Essenportionen wird bereits täglich ausgegeben. Die Berliner Bevölkerung habe all diese Maßnahmen von sich aus noch nach besten Kräften unterstützt und durch ihr energisches Zutreffen unmittelbar nach den Terrorangriffen sehr viel dazu beigetragen, daß nicht noch größere Schäden entstanden und daß die durch die Luftangriffe selbst hervorgerufenen Schäden, soweit nur irgend möglich, bald behoben werden könnten.

ste es weder auf Industriebezirke noch auf militärische Anlagen abgesehen hätten, sondern ausschließlich auf den Krieg gegen Wohnhäuser und die darin wohnenden Frauen und Kinder. In der Tat habe man sehr viel Personen nur dadurch retten können, daß die Untergrundbahnschächte als Fluchtweg zur Verfügung gestellt worden seien. Die vorsorgliche Evakuierung Berlins habe sich darüber hinaus als ein Segen erwiesen, denn viele Männer und Frauen, die ihre Angehörigen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, hätten mit bestem Erfolg für die Rettungs- und Bergungsarbeiten eingesetzt werden können. Alles in allem hätten die Berliner eine vorbildliche Haltung gezeigt und nirgends sei Entmutigung zu spüren, sondern eher Verhärterung und Halbgelüste. So stelle sich die Berliner Bevölkerung würdig an die Seite derjenigen Kämpfer in der Heimat, die bereits in anderen deutschen Städten den anglo-amerikanischen Terrorkrieg wirksam bekämpft hätten. Der Beweis sei wieder einmal erbracht, daß durch den Bombenterror die Entschlossenheit des deutschen Volkes nicht im geringsten zu beugen ist.

Auf die Angriffe selbst eingehend, sagte der Minister, daß die ganze Infamie der britischen Terrorflieger sich in dem Schlagwort „Wohnblockknacker“ ausdrückt, mit dem sich die Luftbanditen neuerdings selbst bezeichnen. Hieraus geht hervor, daß

Neue Ritterkreuzträger

X Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant d. R. Rudolf Weinelt, Führer einer Panzerpionier-Kompanie; Oberfeldwebel Albert Kelch, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsgruppe; Feldwebel Heinrich Schollen, Zugführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Feldwebel Röhre, Bordfunker in einem Sturzkampfschwader; Obergefreiter Georg Thumbeck, Gruppenführer in einem Panzergrenadier-Regiment.

Terrorflieger wieder über dem Vatikan

Dr. v. L. Rom. Nach dem Bombenanschlag auf den Vatikan vom 5. November ist am Donnerstag und Freitag die Neutralität des Vatikanstaates erneut von feindlicher Seite verletzt worden. Britisch-amerikanische Luftwaffenverbände überflogen die Vatikanstadt am Donnerstag gegen 23 Uhr sowie in den Vormittagsstunden des Freitag. Die Nationalität der Flugzeuge wurde von den Beobachtern im Vatikan einwandfrei festgestellt.

Donezgruben unter Wasser

Stockholm. Nach Feststellungen des sowjetischen Fachmannes Lomov in der „Prawda“ über den Wiederaufbau im Donezbecken sollen sich in den Gruben offenbar durch Zerstörung der Pumpen ungefähr 300 Millionen Kubikmeter Wasser befinden. Um die Gruben zu leeren, müsse man also einen See herauspumpen von 30 Kilometer Länge, 5 Kilometer Breite und 3 Meter Tiefe. Das sei die größte Arbeit bei dem Wiederaufbau. Zum Vergleich erwähnt Lomov, daß die von den Deutschen im vorigen Weltkrieg zerstörten Gruben am Pas de Calais, die 110 Millionen Kubikmeter enthalten hätten, erst nach drei Jahren leergepumpt werden konnten. Bei gleichem Tempo würde es zehn Jahre dauern, um die Donezgruben leerpumpen zu lassen.

Druck und Verlag: NS-Verlag Sachsen GmbH, Dresden A. 1, Wallisbergring 13, Fernruf 22801 und 22821, Postfach 22800 Dresden 92173. Verleger: Hans Harnisch. Hauptgeschäftsführer: Kurt Hoffmann. Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich fünf Mal. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, (jeweils 6 Rpt. Vertriebszuschuß bzw. Trägerlohn), durch die Post bezogen 1,60 RM, einschließlich 21 Rpt. Zeitungsgebühren (jährlich 42 Rpt. Zustellungsgeb.). Bei Nichterschulden infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. E. Z. ist Preisliste 22 gültig.

Stadt zwischen Felsenschrecknissen

Drontheim in sehnsüchtiger und kritischer Schau

Von Kriegsberichterstatter Eugen Skasa-Weiß

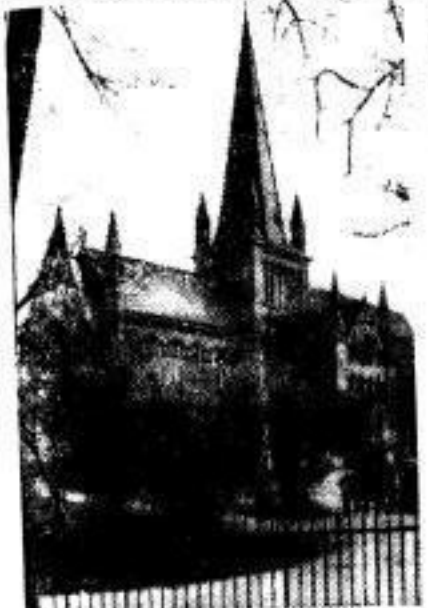
PK-Sonderbericht. Blickt man, sehnsüchtig, vom hohen Norden auf Drontheim hinab, so ist es eine lustige und weitläufige Stadt, sehr europäisch, ein Konfettigitter auf einer riesenmalle urweltlicher Felschrecknisse. Blickt man vom Süden hinauf, so ist es eine Oase hinter der erhabenen Unwirtlichkeit des Dovrefjell. Nach dem riesenhüftigen Snochetta wird plötzlich alles wieder gut und grün. In der Kongensgate, die nichts als ein ausgebrochenes Reststück des alten Königsweges von Oslo in das Nordland ist, wächst da

der von der hölzernen bunten Fjordgate heraufsteigt, geht das Königliche und Hanseatische seiner Vergangenheit liebenswert verloren. Wer entsinnt sich vor den ängstlichen, mit kleinen Brauntrettern verschlagenen Schau- fenstern, daß vor Jahrhunderten große deutsche Kaufherren aus Schleswig-Holstein Drontheim weit- hin mit der Welt verknüpften? Säge- werke, Kornmühlen, Gruben, Banken, Holz- und Fischexport brachten Geld und Leben in die Bauernstadt am Nidelv. Der geistvollste dieser deut- schen Kaufleute war Thomas Angell. Die Stadt setzte ihm ein Denkmal und benannte eine ihrer Hauptstra- ßen mit dem hochklingenden Namen dieses unvergeßlichen Patriziers.

Emsigkeit der ockrigen und schoko- ladebraunen Holzspeicher, die ans alte Emden erinnern, der bokkernde Betrieb der Kutler, Dampfer, Roll- wagen, Krane und Bahnen im Hafengelände oder das Wimmeln und

— viel Anziehendes, da kann man- ches Sture aus dem Polarland ab- kurlert werden. Denn Drontheim ist gerade noch ein Stück gut möbliert- es Europa, kurz vor Torschlöß (oder vor Tromsø, nicht wahr?) freilich, ein Hauch Stadt mit Eleganz und Kultur, samt Ausflugsorten, Straßenbah- nen, Bibliotheken und Läden — wenn diese Läden auch schon um 16 Uhr zumachen.

Und die Luft ist gut, so und so. An warmen Tagen, wenn der Nidelv



Das hochgespitzte gotische Kathedral- gebäude des Nidarosdomes Roemisch

Drontheim vorsichtig gegen das stolze, modernere und etwas verwischte Oslo ab; abgemacht, diese Stadt ist echter, zutraulicher. Sie ist kleinstädtischer, bäuerlicher dabei, natürlich. Alte Bauerngeschlechter, nicht bloß Fischer, Händler und See- fahrer haben sie aus dem Holz ihrer Wälder aufgebaut.

In dem Namen Drontheim liegt etwas Ingrimmes. Man braucht sämtliche Zähne dazu, um es auszu- sprechen, besonders norwegisch. Trondhjem. Dabei ist an Zähnen, so- weit einer vom Nordland kommt, hier kein Ueberfluß. Vom 11. bis zum 15. Jahrhundert hieß diese gesegnete Stadt an der Mündung des Nidelv, der eine lehmige Kurve in die azur- blauen Fjordwasser schmiedet, Nida- ros. Der Name klingt weicher und poesievoller als Trondhjem — aber die Drontheimer, denen selbst das hochgespitzte gotische Kathedral- gebäude des Nidarosdomes zuwenig frohlich erscheint, legen auf das Weiche und Poesievolle gar keinen Wert.

Drontheim, meint ein alter Reise- führer, nimmt im Bewußtsein der Norweger die gleiche Stelle ein wie etwa Worms für das deutsche Volk. Der Vergleich mit Worms ist ab- wegig. Genau so liebenswürdig, wie Worms mit seinem schweren Dom an der Pforte der milden Pfalz steht, ruht Drontheim mitsamt seiner heheltvollen Nordgermanentradition und dem himmelstrebenden Nidaros- dom in einer uheroischen, aber malerischen Landschaft.

In dem Brodem von Hering, Ancho- vis, Käse, Teer und morschem Holz,

Wenn die Sonne über Drontheim steht, strahlt es mit seinem oliv- grünen Dom, der roten Zugbrücke und mit dem festlichen Steinpolygon des heilgrauen Kristiansteen wie ein farbseliger Baukasten. Als das Städt- chen noch fest und selig unter Krän- zungen, Kaufherren und Krumm- stäben stand, brach durch den Schärenriegel seines langhalsigen Fjords Laif Eriksson, der Seefahrer. Unter- wegs verlor er Grönland aus dem Auge und fand dafür Amerika — das war vor des Kolumbus Zeiten. Seit- her blickt Drontheim seawärts, so öp- pig sein Hinterland ist. Der ver- wegene Kreuzer „Admiral Hipper“ schob den Riegel der Schären-Inseln und Batterien vor der Nidelvstadt dann von außen auf. Es war damals ein Seemannswunder geschehen, das gerade jene am wenigsten begreifen konnten, die den verstopften Fla- schenhals von Drontheim am besten gekannt haben. Norwegens herrlichste Kathedrale, Norwegens einzige Tech- nische Hochschule, Norwegens ältes- tes Thing, Norwegens 1760 gegrün- dete Akademie der Wissenschaften, Theater, Filmbühnen, Museen, Ar-

chive, Eisenbahn und Rutebll-Knäuel — das alles schließt Drontheim selbstischer in sich.

Frägt einer: was ist es nun eigent- lich, was den deutschen Soldaten an Drontheim überhaupt gefällt — dieses kleinweise Schlendern unter grünen, wolkgelauen, buttergelben oder regenschwarzen Himmeln, das heitere Geschick der hügelig gelegenen Holzhäuschen, die im Sonnenlicht wie farbige Segel flackern und flitern... Oder diese kupferrotblauen Berg- kuppen über dem Fjord, die alle ihre Schneestrießen tragen, die staksige

Während so der Ingenieur dem Landwirt in bezug auf das Wetter- machen weit voraus war, sind jetzt auch Forschungen und Methoden zur Steuerung des lokalen Klimas bei Planungs- und Verbesserungsarbeiten des Bodens bekannt, über die der deutsche Klimaforscher, Dr. Kreutz, kürzlich berichtete. Man kann selbst- verständlich solche Klimasteuerungen nicht über ein ganzes Land, wohl aber über ein immerhin umfangreiches Ge- biet ausdehnen.

Man wußte, daß sich vor Baum- und Sträucherreihen an Berghängen die Kaltluft staut und daß sich leicht Kälteseen bilden können, die erheb-



Wenn die Sonne scheint, strahlt Drontheim wie ein farbseliger Baukasten aus der Landschaft Hoffmann

Stinken am Fischmarkt Ravnkloa... oder die forschen Blondinen in Her- renhosen und Wasserstiefeln, mit hoch- und breitgekrempten Süd- western, unser Soldatenheim, die Labskaus- und Heilbuttportionen in den Drontheimer Gasthöfen — ja, lieber Gott, da ist — von den erdig schmeckenden Torfkuchen abgesehen

zahmer an den algengrünen Holz- stegen der alten Speicher vorbeist- röm. Öffnet sich den blauen Jung- den Grenadiere, OT-Männern, Blitz- mädeln und den Tröndern, das ge- birgige und seenspiegelnde Paradies des fruchtbareren Tröndelag. Und im Winter liegt Schiland vor uns, unend- lich, bis zum Troll- und Jötunheim.

Kann man das Klima steuern?

Neue Erkenntnisse und ihr praktischer Nutzen

Wetter machen zu können, ist ein uralter Traum der Menschheit. Von den Regenböllern an, mit denen man in den Alpen „Wetterschleßen“ veranstaltete, bis zu den phantastischen Plänen elektrischer Entladungsmaschi- nen hat man versucht, diesen alten Traum wenigstens dadurch teilweise in die Wirklichkeit umzusetzen, daß man die Wolken veranlassen wollte, zu einem bestimmten Zeitpunkt ihr Wasser in Form von Regen abzuge- ben. In der freien Natur ist es aller- dings bisher nicht gelungen, das Wet- ter nach dem Belieben des Menschen zu beeinflussen. In geschlossenen Räumen können wir dagegen Klima- einlagen, die heute schon in großen Sälen, Theatern, Kinos, in den Kien- kenhäusern und Hotels, in Lagerräu- men, Speichern und Fabrikanlagen in Betrieb sind, und die es gestatten, der Luft jede gewünschte Temperatur und Feuchtigkeit zu verleihen.

lichen Schaden verursachen. Durch Lockerung von Sträucher- und Baum- reihen oder durch kolonnenartige Auf- teilungen eines Baumbestandes kann man in solchen Fällen das Klima we- sentlich bessern — Auch die boden- physikalischen Eigenschaften, die Be- deutenheiten, lassen sich durch landbautechnische Maßnahmen er- heblich verbessern. Im Emslandmoor hat man z. B. den Boden 15 Zenti- meter hoch mit Sand bedeckt und festgestellt, daß dann in 26 Zenti- meter Tiefe die Temperatur um 4 Grad gegenüber dem unbedeckten Boden zunahm. Die Ursache liegt darin, daß durch den Sand die von der Sonne zugestrahelte Wärme schneller in die Tiefe geleitet wird. Zwar wird die Wärme auch schneller wieder abgegeben. Diese Ausstrah- lung ist aber bedeutend geringer als die Wärmespeicherung. Tempera- turerhöhungen konnten auch durch Festwalzen von zu lockerem Boden erzielt werden. Es wurde gemessen, daß gewalzter Boden bis um 5 Grad Celsius wärmer war als unhandelt- es Land.

Weitere Fortschritte wurden im Garten- und Feldgemüsebau erzielt. Hier konnte man erhebliche Boden- klimaverbesserungen durch den An- bau der Kulturen in Furchen, durch das Ueberdecken der Pflanzen mit Papier- hauben, durch Ueberstreuen des Bodens mit Ziegelmehl oder Ruß und durch Abdeckung der untergebrach- ten Samen mit geöltem Papier erzie- len. Die Keimung wurde durch diese Maßnahme erheblich beschleunigt.

G. Reußlin



Fischmarkt PK-Zwischen, Kleinstbild, 10x1

Die Magd Kathrine

Roman von Ruth Geede

Kathrine muß nach dem Taschentuch der Mutter, das diese verloren hat, suchen gehen. Wo hat sie es doch verloren? Richtig, auf der Bank vorm Hause, dicht an der Gartentür.

Sie eilt durch den dämmrigen Flurgang in den kleinen Vorgarten hinaus, der vorhin Zeuge ihres Widersehens war. Dort ist die kleine Tannenbank, da muß es liegen. Sie hückt sich und sucht in dem dichten Gestrüpp der Hecken, im nahen Beet. Aber das Taschentuch will sich nicht finden.

„Soll ich helfen, Kathrine?“ Sie fährt herum. Da steht der Robert Katins neben ihr, beugt sich lächelnd zu der Katenden hinab. „Was suchst denn, Mädchen?“

„Das Taschentuch von der Mutter!“

„Ist es dies?“ Er zieht etwas Weißes aus dem Gestrüpp des blauen Ritter- sporns am Zaun und hält es ihr hin.

„Ja!“ sagt die Kathrine und steht auf. Nun kann sie ja wieder zur Mutter hin, aber sie geht nicht. Sie steht wie angewurzelt und blickt auf die bunten Kuckucksblumen zu ihren Füßen. „Wollen wir uns nicht setzen, Kathrine?“

Eigentlich will sie sich nicht setzen, aber sie nimmt doch auf der kleinen Tannenbank Platz. So sitzen sie ein Weilchen beieinander und reden kein Wort. Der Robert spielt mit seiner goldenen Uhrkette, die in der Sonne blitzt, und die Kathrine

dreht ein Tausendschönchen in den Händen.

„Das hätte ich mir nicht träumen lassen, daß wir uns heute wiedersehen, Kathrine! Ich dachte, du wärest schon lange verreckt!“

„Ich? Pah, mir geht's ja so viel besser!“ Soll er bloß nicht denken, daß sie keinen nehmen will. „Ich hält' mich schon oft verheiratet können, aber ich wollt' nicht!“

„Bist auch zu schade für diese Männer hier! Du mußt in die Stadt, Kathrine, so schön und fleißig wie du bist! Sollst sehen, wen du da alles haben kannst!“

„In die Stadt geh' ich nicht! Da hält' ich es nicht aus!“ sagt sie heftig.

„Ach, Kathrine, das ist doch bloß dummes Geredel! Du bist noch nie in der Stadt gewesen, weißt gar nicht, wie schön es da ist! Ich könnt' nicht mehr zurück.“

Ihr Blick gleitet flüchtig über seine hohe Gestalt, über den feinen Stoff des dunklen Rockes. „Bist ja auch ein richtiger Städter geworden. Robert! Ich hätte dich nie mehr erkannt!“

„Ja, ich fühl' mich auch hier ganz fremd!“ Leise Ueberheblichkeit klingt in seiner Stimme. „Ich wär' auch nicht gekommen, wenn die Barbe mich nicht so gebeten hätte. Ueberhaupt ist die Barbe ein hübsches Mädchen geworden. Du und die

Barbe, ihr seid die Schönsten heute.“ Aergerlich fühlt sie, daß ihr die helle Rote ins Gesicht steigt. „Geh! Die Frida Wenskat sieht auch nicht schlecht aus!“

Er macht eine wegwerfende Hand- bewegung. „Hast noch nicht gesehen, wie dumm die Mädchen alle aus- sehen in den städtischen Kleidern, die gar nicht sitzen! Aber du, Kathrine, du wüdest fein aussehen! Ein dunk- les Tuchkleid würde ich dir arbeiten lassen. Alle Leute würden sich nach dir umblicken!“

Nein, das kann sie nicht hören. Er soll still sein, sonst steht sie gleich auf und geht fort. Aber sie bleibt doch und hört zu.

„Was meinst, Kathrine, was für feine Leute bei uns kaufen kommen. Mein Onkel hat ein großes Geschäft. Die vornehmsten Herrschaften kaufen bei uns.“

Und dann erzählt der Robert noch mehr, und die Kathrine merkt gar nicht, wie er sie einspinnelt mit seinen Geschichten. Wenn nur die Hälfte davon wahr ist, ist es schon ein Mädchen. Sie vergißt Zeit und Ort, steht nur in seine Augen und hört seine Worte, die von all den unbekanntem, fremden, schönen Dingen erzählen. Und was sagt der Robert jetzt?

„Du mußt mich besuchen kommen, Kathrine! Dann zeig' ich dir die Stadt! Wir gehen schön spazieren und trinken draußen in einem Garten- restaurant Wein. Vielleicht gehen wir auch ins Theater...“

Wah! Ja, sie hat doch schon ein- mal Wein getrunken. Wann war das bloß? Richtig, heute mittag war's mit dem Kristoph im Krug am Damm!

Ja, nun wird es Zeit, daß sie sich um die Mutter kümmert! Hastig springt Kathrine auf. „Ich muß jetzt gehen, Robert, die Mutter wartet!“

„Kathrine!“ Mit einem Satz hat er sie eingeholt. „Kathrine, du tänzt heute nur mit mir! Horst du!“

„Aber, Robert, warum? Du bist doch der Platzmeister von der Alma!“

„Ah, bah, was geht mich das dumme Ding an! Mit mir tänzt du, Kathrine! Ich will es haben, du!“

Aber ich will es nicht... möchte die Kathrine sagen, aber sie bringt es nicht über die Lippen. Sie dreht sich schweigend um und hastet durch den dunklen Gang in den Garten hinaus. „Da, Mutter!“ sagt sie atemlos und hält das weiße Tuch der alten Frau hin. „Ich hab' lange suchen müssen.“

Die Mutter tätschelt ihr die heißen Wangen. „Hatt' ich das gewußt, Tochterchen, hatt' ich dich nicht geschickt. Nun tanz man schön, Trine, es ist nicht jeden Tag Hochzeit. Der Gorge hat nach dir gesucht, er will mit dir tanzen!“

Da steht er schon vor ihr, lang, haer und blond. Und sie tanzt mit dem Gorge und mit dem Kristian, mit dem Grützer-Karl und mit Urbschats Otto. Soll sich der feine Herr nur nicht einbilden, daß die Kathrine geborcht, wenn er mit dem kleinen Finger winkt.

Langsam steigt die Mittsommer- nacht aus der Dille. Warm und hell ist sie, es braucht kein Licht ange- zündet werden. Im Erlengebüsch am Ufer schließt der Sprösser. Wenn man am Zaun steht, kann man ihn hören fern, fern, durch das Lachen und

Juchzen. Es ist, als wolle er auch ein Lied dem Hochzeitspaar singen.

Das Hochzeitspaar? Ja, was ist das? Ha, da wollte es sich gerade verrei- ken! Das gibt es nicht! Erst muß der Brautkranz ausgezant werden!

Die kleine Alma nimmt der Braut den Kranz vom dunklen Scheitel und verbindet der Barbe die Augen. Die Mädchen haben sich an den Händen gefaßt und schreiten im Kreis um die Braut. Wen wird sie erziehen? Wer wird die nächste Braut sein?

Jetzt schreitet die Barbe zur Frida Wenskat hin. Nein, nein, sie geht weiter, tänzt über der Schulter der kleinen Alma, die glühend rot wird... nun ist sie bei der Kathrine, lang- sam hebt sie den Kranz auf.

„Die Kathrine! Die Kathrine!“ jubelt alles, und Barbe reißt sich das Tuch von den Augen. Ja, da steht die Kathrine und hat den grünen Kranz auf dem verwirren Haar. „Hoch unsere nächste Braut!“

Die Kathrine will verlegen abweh- ren, aber es wird nur eine schwache Geste. Die Frida Wenskat zieht sie in die Mitte des Kreises. „So, und nun kommen die Männer!“

Willig Lost sich der Brautbaum das Knopf-Christ-Äußen abnehmen und sich die Augen verbinden. Die Männer gehen nun rundherum, wie die Mädchen vorhin. Ha, den Grützer- Karl hat's erwischt. Nun muß er mit der Kathrine tanzen. Und die beiden sollen das nächste Brautpaar werden! Wer das glaubt! Der Grützer-Karl ist doch mit der Meta Blank so gut wie versprochen. Sie droht ihm lachend mit hochgehobenen Fingern. „Du, du!“

Fortsetzung folgt

Gauhauptstadt Dresden

Kriegsopfer spenden

Eine vorbildliche Opferbereitschaft zeigten Kriegsopfer aus dem Gau Sachsen, die einen ihnen vom Erholungsweck des OKW gewährten vierzehntägigen Erholungsurlaub auf der „Grenzbaude“ (Grafschaft Glatz) verlebten. Dreißig schwerkriegsbeschädigte Sachsen, unter ihnen auch einige Kriegsveterane des gegenwärtigen Einsatzes, spendeten anlässlich der Reichsstraßensammlung bei einer Kameradschaftsveranstaltung insgesamt 470 RM für das Kriegs-WHW.

Kindergruppen basteln

Wie alle Jahre, wird auch diesmal vor Weihnachten in den Kindergruppen der NS-Frauenshaft besonders eifrig gearbeitet. Die Kinder sitzen zusammen, sähen, hämmern, kleben, malen und mit ganzem Herzen bei der Sache. Sie fertigen eine Menge lustiger und schöner Spielsachen, um sie in schöne Weihnachtskisten verpackt zu den volkdeutschen Kindern hinauszuschicken. Aber auch der Soldaten wird gedacht. Mit fröhlicher Begeisterung, Sorgfalt und Liebe werden seit Wochen schöne Dinge für ein Soldatenheer erfrühen, abgestellert. Und eine ganz besondere Freude sollen die Verwundeten in diesem Jahre durch die kleine erzgebirgische Weihnachtspyramide erhalten.

Hausschuhe ohne Bezugschein

Nichts ist einfacher, als die Herstellung von Hausschuhen und Dantelfeln. Wenn wirklich einmal Schwierigkeiten auftauchen, ist heute in jeder Ortsgruppe der NS-Frauenshaft eine Mitarbeiterin vorhanden, die Rat und Hilfe erteilen kann. Ein wenig warmer Stoff findet sich immer noch im Haushalt vor und auch etwas Futterstoff für die Innensohle kann ein alter Filzputz gleich für mehrere Paare gute Dienste tun. Sonst hilft uns die sauber überzogene Sohle aus Zeitungspapier. Für die Außensohle sind die bekannte Zopfchensohle aus Stoffresten oder Trikotresten warme und Halbhäute, Anverserleder und Schurze sind in allen Ortsgruppen der NS-Frauenshaft erhältlich.

Wir wünschen Glück

Die goldene Hochzeit feiern am Sonntag Oberstraßenwärtin R. Franz Boreuther und Frau, Spenerstraße 9. Frau Thelma v. W. Richter wird am 28. November 90 Jahre alt. 30 Jahre im Dienste ist am kommenden Sonntag der Postsekretär Willy Richter, Postamt 24.

Vorsicht mit Steinobstkernen

Es ist zu verstehen, daß in der Zeit der Steinobsternte viele Hausfrauen die Kerne gesammelt haben und sie an Stelle von bitteren Mandeln zu Gebäck verwenden. Dagegen ist nichts einzuwenden, wenn es nur in so geringen Mengen geschieht, um dem Gebäck das Bittermandel-Aroma zu geben. Von einem weiteren Genuß ist jedoch unbedingt abzuraten, denn diese Kerne enthalten, ebenso wie die bitteren Mandeln, Blausäure, ein starkes Gift, das sich sehr gefährlich auswirken kann. Harmlos sind diese Kerne nur dann, wenn sie nicht als Mandelersatz genommen werden, sondern nur als Würze. Es genügen 8 bis 10 Gramm vollständig auf eine Mehlmenge von 500 Gramm.

Unermüdliche Helfer für Front und Heimat

Gauleiter Martin Mutschmann besichtigte die DRK.-Landesführerschule in Radebeul

In Erfüllung sittlicher Pflichten haben sich auch im Gau Sachsen Zehntausende von Männern, Frauen und Jugendlichen dem ritterlichen Rotkreuz-Gedanken verschrieben und sind unermüdliche Helfer für Front-

Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes, und zwar die Landesführerschule in Radebeul. In seiner Begleitung besichtigte die Gauleiter, die dem Carola-Verein vorsteht, und damit aktiv führend in der Rotkreuz-

lichen und 293 weiblichen Bereitschaften gegliedert. Ihnen stehen rund 1000 Ärzte, 40 Zahnärzte und 35 Apotheker zur Verfügung. Die Zahl der Helfer ist ständig im Kriegseinsatz stehen zahlreiche Männer und Frauen. Auch über den Heimatsinsatz wußte Dr. Fernholz interessante Einzelheiten zu berichten. In den rückwärtigen Gebieten des Ostens stehen u. a. über 70-jährige DRK.-Männer im freiwilligen Einsatz.

In der letzten Zeit galt besonderes Hauptaugenmerk dem Katastropheneinsatz. Man schuf hierfür neue Hilfsmittel, u. a. zwei Katastrophenzüge, die sofort im Ernstfall einsatzbereit stehen. Zwei weitere Hilfszüge sind im Entstehen. Die Anforderungen, die dem Deutschen Roten Kreuz auch im Gau Sachsen gestellt werden, wachsen weiter. Man wird ihnen aber gerecht. In verstärkter Form wird die

berichtete DRK.-Feldführer Dr. Werner und über den DRK.-Krankentransport DRK.-Feldführer Dr. Ackermann. Auch im Gau Sachsen wird der gesamte Krankentransport künftig nur noch vom Roten Kreuz durchgeführt. Hierfür stehen über 300 Kranken- und Beihilfstransportwagen sowie über 100 Betriebstransportwagen zur Verfügung. DRK.-Oberfeldführerin Dr. Abel führte die Gäste durch die Landesführerschule, wobei sie einen Grundausbildungslehrgang im großen Lehrsaal, einem Zugführerinnenlehrgang und einem Krankenpflegelehrgang beauftragte. Die Landesführerschule wurde 1940 aus Privatbesitz übernommen und im Juni 1941 ihrer Bestimmung übergeben. Bisher wurden 83 Lehrgänge durchgeführt.

Besonderes Interesse brachte der Gauleiter der Übung der Katastropheneinsatzkräfte der DRK.-Kreisstelle Dresden am Elbufer entgegen. Anschließend zollte er den Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes im Gau Sachsen höchste Anerkennung und dankte ihnen für den



Der Gauleiter und seine Gattin im Gespräch mit den leitenden Männern

arbeit unseres Gauos wirkt. Stellv. Landesführer Generalführer des DRK. und Gaugesundheitsführer Dr. Fernholz gahen dem Gauleiter eine mit wertvollem Zahlenmaterial belegte Uebersicht über den Rotkreuz-Einsatz der Landesstelle IV. Die Landesstelle ist in 54 Kreisstellen mit 267 männ-

lichen und 293 weiblichen Bereitschaften gegliedert. Ihnen stehen rund 1000 Ärzte, 40 Zahnärzte und 35 Apotheker zur Verfügung. Die Zahl der Helfer ist ständig im Kriegseinsatz stehen zahlreiche Männer und Frauen. Auch über den Heimatsinsatz wußte Dr. Fernholz interessante Einzelheiten zu berichten. In den rückwärtigen Gebieten des Ostens stehen u. a. über 70-jährige DRK.-Männer im freiwilligen Einsatz.

Tagesspiegel in Kürze

NSDAP-Ortsgruppe „Zieten“. Am Sonntag 28. November 10.30 Uhr, im Gemeinschaftssaal, Roonstraße 18 öffentliche Kundgebung. Es spricht Gauleiter Pq. Wilhelm Richter (Dresden).

Sechs Pfund Kartoffeln. Laut amtlicher Bekanntmachung werden für nächste Woche drei Kilo Spritzkartoffeln abgegeben.

Verdunkelung der Ladengeschäfte. Wie amtlich bekanntgegeben wird, bleiben die den Ladengeschäften gewährten Verdunkelungs-Erleichterungen auch für den kommenden Winter bestehen.

Versobene Filmvorführung. Die für Sonntag, 28. November, vorgesehene Filmveranstaltung der NSDAP-Ortsgruppen Alnauplatz, Auguststadt und Markgraf in den Schauburglichtspielen findet erst am Sonntag, 12. Dezember, 9 Uhr, statt. Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Die Weihnachts-Sachsenpost. Rechtzeitig vor „Poststille“ hat die Weihnachtsnummer der „Sachsenpost“, Folge 62 den Weg an die Front angetreten, mit einem Geleit- und Grußwort unseres Gauleiters an der Spitze. Als ein treuer Seindbote der Sachsenheimat ist das kleine Heft angefüllt mit weihnachtlicher Herzstärkung und festlichem Zauber.

Vorsicht beim Auf- und Absteigen. Von einer anfahren Straßenbahn stieg auf dem Altmarkt am Freitagvormittag ein 22-jähriger Geschirrführer ab. Er stürzte und erlitt innere

Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Klotzsche. Im hiesigen Stadtverkehrraum wurde eine Betreuungsstelle für Fronturlaubere errichtet. Der allmonatlich an die im Felde stehenden Soldaten der Stadt versandte „Klotzischer Heimatbrief“ erscheint jetzt in der 48. Folge. Er wird draußen begeistert aufgenommen. — In der letzten Ratsherrenberatung wurde Gauleiter Schubert (Klotzsche) in sein neues Amt als ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt eingewiesen.

Der Rundfunk am Sonabend
Reichsprogramm: 8 bis 8.15: Zum Hören und Behalten — Löns: Der Werwolf; 11 bis 11.30: Eine halbe Stunde bei Hans A. Neumann; 14.15 bis 15: Die Kapelle Jan Hoffmann spielt; 15 bis 15.30: Hans Busch spielt; 16 bis 18: Bunter Samstagnachmittag aus Wien; 20.15 bis 22: Solisten und Orchester; 22.30 bis 24: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester. — **Deutschlandsender:** 17.10 bis 18.30: Konzert mit Werken von Grieg, Volkmann, Spohr und Humperdinck; 20.15 bis 22: Wiederholung der Operette „Königin einer Nacht“.

Wann müssen wir verdunkeln?
Sonabend 17.05 bis Sonntag 7.11 Uhr
Sonntag: A. 7.34 Uhr, B. 8.50 Uhr, C. 10.16 Uhr, D. 11.32 Uhr, E. 12.48 Uhr
Montag: A. 16.24 Uhr
Wasserstadt am 28. (23.) November. Stößen: Kamark 93 (93), Stößen 95 (93), Eger 100 (100), 1100: Neuenburg 100 (95), Brandis 112 (124), Melitz 121 (122), Leisnitz 126 (124), Auesky 138 (135), Neudamm 138 (137), Pöna 115 (115), Dresden 72 (71).



Abschreiten der Front der Einsatzkräfte

Ausbildung neuer Helferinnen und Helfer und von Laionkräften im Reichslutschtzband durchgeführt. Ein unversehbares Kräfteerwerb sind Hitler-Jugend und Bund Deutscher Mädel. Eingehend leitete Dr. Fernholz den Zweck der Landesführerschule dar. Ueber den DRK-Katastropheneinsatz

unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz, vor allem brachte er dem stellv. Landesführer Dr. Fernholz gegenüber zum Ausdruck, daß er über das Gesehene und Gehörte voll befriedigt sei. Die Rotkreuz-Arbeit, die der Volksgemeinschaft und dem Sieg diene, benötigt noch viele Helfer und Helferinnen.

Gute Laune, Frohsinn, Scherz

Studierende des Konservatoriums erfreuen Schaffende

Musik, Tanz, Gesang und frohe Gedichte, das alles sind heitere Geschenke, die dem Arbeitenden, der sich viele Stunden in den Räumen einer Fabrik müht, eine willkommen und dankbar angenehme Entspannung bieten. Dieses Freudebringen haben junge Studierende des Konservatoriums übernommen. Als sie am Sonntag die aus Frohsinn, Heiterkeit und guter Laune gemischte „Platte“ der Belegschaft eines großen Dresdener Rostungsbetriebes im Abschlußkonzert des studentischen Kriegseinsatzes 1943 reichten, schenkten sie aus ihrem Können und aus ihrem Studium ihren schaffenden Kameraden eine Gegengabe für die vielen Stunden, die sie in den Einsatzwochen nebeneinander standen. Gerade das gegenseitige Helfen und Geben vertieft die schon bestehende Bindung

aus den Ferienwochen, bis sie im nächsten Jahr wieder zusammenarbeiten werden. Die Ehrengäste, die diese heiteren Stunden im Gewerkehaus am Sonabend und Sonntag miterlebten, und zu denen auch Gaustabsamtsleiter Müller gehörte, haben sich genau wie die anderen Zuhörer über das nette Programm gefreut. Am Donnerstag stand nun wieder eine Schar der Studierenden des Konservatoriums im Saal der Kaufmannschaft vor Angehörigen eines großen pharmazeutischen Werkes und sang, tanzte und spielte diesmal im Rahmen der Feierabendgestaltung von KdF. Wieder erreichten sie hier bei den Frauen und Mädchen, denen diese Abendstunden gehörte, das Ziel, das sie als Wunsch in ihre Darbietungen legten. Die kleinen Melodien und Gedichte wandern mit den einzelnen nach Hause.

Ehrenrettung eines Stiefkinds der Opernbühne

Eine bemerkenswerte „Troubadour“-Inszenierung im Theater des Volkes

Verdis „Troubadour“ ist von jeher ein Liebling des Publikums und ein Stiefkind der Opernbühnen gewesen. Das Opernpublikum aller Länder begeistert sich an der Leidenschaft, Schicklichkeit und Schönheit seiner Melodien an der Entfesselung aller Kräfte der Gesangskunst und nimmt seine Schwächen die Witzis und stellenweise Einbuße der Handlung, als notwendiges Übel gern in Kauf. Aus beiden, seiner Stärke und seiner Schwäche, leiten wohl die Opernbühnen das Recht ab, den „Troubadour“ zwar ständig im Spielplan zu haben, ihn im übrigen aber mehr oder weniger behilflos herunterzuspielen. Hat man nur ein paar Glanzstimmen zu Gebote, so lockt man mit seiner melodischen Unverwundlichkeit das Publikum an und enthebt sich der als vergeblich angesehenen Liebeshöhle in die unklare Handlung einen Sinn zu bringen.

Das Theater des Volkes hat nun den umgekehrten Weg beschritten, es faßt den „Troubadour“ vom Dramatischen her an und siehe da, es gelingt ihm so etwas wie eine Ehrenrettung. Man sage nicht, daß diese Bühne nur aus der Not eine Tugend gemacht hat, da sie nicht über eine genügende Anzahl von Paradiesstimmen des Belkanto verfügt, um auf dem üblichen Weg zum Ziel eines Erfolges zu kommen; ihre Verantwortlichen haben sich vielmehr ganz offenbar auf die Absicht Verdis besonnen, mit dem „Troubadour“ eine Tragödie der hemmungslosen, gegeneinander rasenden Leidenschaften zu

schreiben. Diese Inszenierung rückt die Zuspätkommen Azucena, das in Liebe und Haß gleich rasende Weib, wie es ihr zukommt, in den Mittelpunkt der Handlung.

Starke Impulse gehen von der leidenschaftlich besessenen musikalischen Leitung Kurt Luchthorns aus. Sein Orchester — das Orchester Verdis — spricht förmlich, jede melodische Figur, jeder Rhythmus und jede Harmonie wird dramatische Geste von unheimlicher Deutlichkeit. Die Singstimmen führt er zum letzten Einsatz, die Chöre durch Alexander Kutschukki sorgsam einstudiert) zu dramatischer Wirkung. Manfred Höpner, vom gleichen Willen zur leidenschaftlichen Dramatik besesselt, geht in seiner Inszenierung jeder Opernschwablonen nach Möglichkeit aus dem Wege (wenn auch die Sänger nicht alle darstellerischen Absichten restlos erfüllen). Zu allem passen die suggestiven, romantisch-phantasie-reichen Bühnenbilder und die stilvolle Gesamtausstattung, die Prof. Hans Wildermann, Breslau, als Gast geschaffen hat. Hermann Zollitsch sorgt für bemerkenswert sicheren Ablauf des Technischen.

Unter den Sängern erfüllt Willy Lückert restlos alle Forderungen des italienischen schönen Gesanges. Seine ebenmäßige Stimme gehorcht jedem Ausdruck des Gefühls und der Leidenschaft und steigt in der berühmten Stretta zu heldischem Glanz des hohen Cs mühelos empor (auch in der stürmisch erbetenen Wieder-

holung). Sein Singen läßt ein Zuwenig an darstellerischer Beweglichkeit gern übersehen. Eine starke Talentprobe gibt gesanglich und schauspielerisch Ruth Lange als Azucena, sie wächst von Akt zu Akt immer stärker in das Dämonische dieser beherrschenden Gestalt hinein. Die Leonore ist durch einen Gast, Zlönka Radtka, besetzt. Ihre vor allem in der weichen Höhe gute stimmliche Anlage wird durch flackernde

Dirigent mit ausgeprägtem Klangsin

Hans Weisbach als Gast im Sinfonie-Konzert

Hans Weisbach, der Generalmusikdirektor des Reichssenders Wien, leitete als Gast das dritte Sinfonie-Konzert der Staatskapelle, Reihe B. Weisbach, der sich nicht nur als Bruckner-Direktor, sondern auch als verständnisvoller und feinfühlig Förderer neuer Musik einen Namen gemacht hat, vermittelte zu Beginn der Vortragsfolge die interessante Begegnung mit einem bisher noch völlig unbekanntem jungen Komponisten. Der fünfundzwanzigjährige Georg Pirckmayer stammt aus dem Alpengau, ist Lehrer an der Reichshochschule für Musik in Wien und steht zur Zeit im Wehrdienst. Seine „Musik für Streichorchester“ ist erst im vorigen Monat in Wien uraufgeführt worden. Die Vorliebe für den reinen, in der Grundfarbe einheitlichen Streicherklang teilt Pirckmayer mit manchem unserer Jüngsten, wie Hessenberg

Tongebung, nicht völligen Ausgleich der Register und Mängel in der Aussprache des Deutschen etwas beeinträchtigt. Eugen Klein, als Graf Luna von trefflicher Erscheinung, spielt den brennend Eifersüchtigen mit leidenschaftlichem Temperament und singt mit charakteristischem Ausdruck. Dem kriegerischen Ferrando verleiht Bert Reßmann in Spiel und Gesang eine eigene Note. Sehr ansprechend ist die Inez von Dufka Hartan, Rudolf Kauk und Josef Ulek bewähren sich in kleinen Rollen. Im Hause herrschte begeistertste Premierenstimmung.

Kurt von Rodloff.

cher der Staatskapelle wundervoll unterstützten. Der Beifall war erfreulich lebhaft.

An Stelle der verhinderten japanischen Geigerin Neijko Suwa spielte Jan Dahmen das Violinkonzert A-dur von Mozart in immer wieder zu bewundernder Vollendung, von Weisbach und der Staatskapelle äußerst stilvoll begleitet. Eine leidenschaftliche, von starkem romantischem Ausdruck durchpunctete Wiedergabe von Schumanns „Genoveva“-Ouvertüre leitete zu Max Regers „Vier Tondichtungen nach Böcklin“ über. Sie sind oft ungenügend bezeichnet worden, weil sich der Komponist in ihnen die ihm bis dahin fernliegende Tonmalerei und die verfeinerten Mittel des französischen Impressionismus zu eigen gemacht hat. Ihm waren sie mehr als nur Studien, sie waren ihm echte Ausdrucksmusik und eine wichtige Etappe zur Sinfonie, die zu schreiben ihm vom Schicksal verwehrt war. Weisbach bringt gerade für diese Art Musik einen ungewöhnlichen Klangsin, eine innere Bereitschaft für die feinsten Abstufungen mit, so daß mit der einzigartigen Staatskapelle (die Solo-Violine im „Geigen des Eremit“ spielte posevilem und tonschön Willibald Roth) eine ganz wundervolle, begeistert aufgenommene Wiedergabe zustandkam.

Kurt von Rodloff.

Spielplanänderungen im Theater des Volkes. Sonabend, 27. November, 16.30 Uhr „Die heilige Johanna“. Die für Nachmittag vorgesehene Vorstellung „Erntebraut“ ist auf Sonabend, 4. Dezember, 12.15 Uhr, verlegt. Sonntag, 28. November, 12.15 und 16.15 Uhr „Turandot“.

Wirtschaft

Mitten unter den Erschwernissen des Krieges konnten sich eine ganze Reihe von „Gesundheitsstationen“ und „Gesundheitshäusern“ entwickeln. Wir finden sie hervorragend auch im Sachsengau vertreten. Man ist immer wieder überrascht von der emsigen Mühe, den Überlegungen und dem Eifer, mit denen hier außerordentlich Erprobliches für die Schaffung gesunder Arbeitsplätze aufgeführt worden ist. Nicht krank — aber manchmal nicht im Vollbesitz der Arbeitskraft, diese Fragen beschäftigen den Betriebsarzt oder Leichte Ermüdbare, schlechte

Verdauung, Anfälligkeit für Erkältungen, Rheumabeschwerden — ihnen wirken zunehmend Sauna- und Kneippbäder Dresdner und sächsischer Betriebe entgegen — lassen sich hier sofort erkennen und vorbeugend behandeln. Im Betrieb ohne Zeitverlust packt man das Uebel an. U. a. sehen wir in Dresdner Werken die Saune mit Schwimmbad, mit „Köpfchen“ geschaffene Gesundheitskabinen, einfachste Vorrichtungen für Auswertung der Betriebsluft, die vollständige Zahnstation, medizinische Bäder, das beste gerade gut genug für unsere Gefolgsleute, Gefolgschaften. Wo man noch nicht soweit gekommen sein sollte, helfen gemeinsame Überlegungen. Wir verzeichnen diese gesundheitliche Betätigung als starke Auswirkungen des deutschen Sozialismus im Zeichen scharfster Anspannung. —m.

Ueber 3,75 Mrd. Bestand der „Volksfürsorge“

Starker Zuwachs — auch der Auslandsgesellschaften. Bei der Versicherungsgruppe Volksfürsorge weisen Stammgesellschaft und Tochtergesellschaften für 1942 vor allem auf kräftige Weiterentwicklung durch außerordentliche Bestandssteigerung und größte Leistungserfolge durch die für Versicherungsverpflichtungen erfolgten Zahlungen. Der Gesamtbestand der inländischen Gesellschaften betrug am 31. Dezember 1942 rund 3,275 Mrd. RM. Die ausländischen Tochtergesellschaften weisen einen Bestand von 232,06 Mill. RM. aus. Die Stammgesellschaft Volksfürsorge Lebensversicherung AG der DAF hat eine Bestandssteigerung auf 405,6 Millionen RM (367,8) bei einem Versicherungsstand von 2966 Millionen RM. Der Gesamtzuwachs betrug 519,5 (486,9) Millionen RM. Gegenüber 1941 beträgt die Beitragssteigerung in der Kleinlebensversicherung 14,2 Prozent, in der Großlebensversicherung 28,9 Prozent. Aus Gewinnanteilen flossen dem Hauptbestand wie im Vorjahr trotz aller Kriegsansprüche unvermindert 20 Prozent zu. Das Sachversicherungsgeschäft der Organisation der Volksfürsorge war auch 1942 zufriedenstellend. Der Bestand der Versicherungsgruppe Volksfürsorge hat zwischenzeitlich die 3 1/2-Milliarden-Grenze wesentlich überschritten. Die in Hamburg stattgefundenen Hauptversammlungen aller inländischen Volksfürsorge-Gesellschaften und der 1941 die Vorkriegshöhe wieder er-

reicht. Im laufenden Geschäftsjahr hat die Constantia-Vie mit Erfolg das Großlebensgeschäft aufgenommen. Die Coop. Lebensversicherung Matij. Cogcordia U. A., Utrecht, kann ebenfalls über ein sehr gutes Geschäftsjahr berichten. Die Prämieinnahmen haben sich seit 1938 fast verdoppelt und betragen Ende 1942 2,8 Mill. hfl. um 39 Prozent höher als im Vorjahr. Zum 31. Dezember 1940 ergab sich ein Rekordbestand von 70,7 Mill. hfl. Vorläufige Exportvalutaerklärung nur ausnahmsweise. Der Reichswirtschaftsminister (VDev. 42972/43) hat angedeutet, daß Speditoren beim Ausfertigen einer „vorläufigen“ Exportvalutaerklärung auf der Rückseite des Blattes R zu vermerken haben, aus welchen Gründen keine ordnungsmäßig ausgefüllte Exportvalutaerklärung abgegeben werden

Turnen und Sport

Wochenend-Sport auf einen Blick. Fußball, Sonntag in Rochum Westfalen gegen Leipzig, Riesa (Dortmund), Aue gegen Pöhlitz, die Sachsen Gauklassen spielte 14 Uhr Fortuna Leipzig-Meister Dresdner SG. (1-4), Zwickauer SG.-Chemnitz BC. (1-1), Brandenburger SV. Böhlen gegen BC. Hartha, Erste Dresdner Kreisklasse: Sonntag: 1. Abteilung, 14 Uhr Sportklub Guts Muts, Reichenhain, VfR Badschonitz gegen VfR. 2. Abteilung, VfR. 3. Abteilung, VfR. 4. Abteilung, VfR. 5. Abteilung, VfR. 6. Abteilung, VfR. 7. Abteilung, VfR. 8. Abteilung, VfR. 9. Abteilung, VfR. 10. Abteilung, VfR. 11. Abteilung, VfR. 12. Abteilung, VfR. 13. Abteilung, VfR. 14. Abteilung, VfR. 15. Abteilung, VfR. 16. Abteilung, VfR. 17. Abteilung, VfR. 18. Abteilung, VfR. 19. Abteilung, VfR. 20. Abteilung, VfR. 21. Abteilung, VfR. 22. Abteilung, VfR. 23. Abteilung, VfR. 24. Abteilung, VfR. 25. Abteilung, VfR. 26. Abteilung, VfR. 27. Abteilung, VfR. 28. Abteilung, VfR. 29. Abteilung, VfR. 30. Abteilung, VfR. 31. Abteilung, VfR. 32. Abteilung, VfR. 33. Abteilung, VfR. 34. Abteilung, VfR. 35. Abteilung, VfR. 36. Abteilung, VfR. 37. Abteilung, VfR. 38. Abteilung, VfR. 39. Abteilung, VfR. 40. Abteilung, VfR. 41. Abteilung, VfR. 42. Abteilung, VfR. 43. Abteilung, VfR. 44. Abteilung, VfR. 45. Abteilung, VfR. 46. Abteilung, VfR. 47. Abteilung, VfR. 48. Abteilung, VfR. 49. Abteilung, VfR. 50. Abteilung, VfR. 51. Abteilung, VfR. 52. Abteilung, VfR. 53. Abteilung, VfR. 54. Abteilung, VfR. 55. Abteilung, VfR. 56. Abteilung, VfR. 57. Abteilung, VfR. 58. Abteilung, VfR. 59. Abteilung, VfR. 60. Abteilung, VfR. 61. Abteilung, VfR. 62. Abteilung, VfR. 63. Abteilung, VfR. 64. Abteilung, VfR. 65. Abteilung, VfR. 66. Abteilung, VfR. 67. Abteilung, VfR. 68. Abteilung, VfR. 69. Abteilung, VfR. 70. Abteilung, VfR. 71. Abteilung, VfR. 72. Abteilung, VfR. 73. Abteilung, VfR. 74. Abteilung, VfR. 75. Abteilung, VfR. 76. Abteilung, VfR. 77. Abteilung, VfR. 78. Abteilung, VfR. 79. Abteilung, VfR. 80. Abteilung, VfR. 81. Abteilung, VfR. 82. Abteilung, VfR. 83. Abteilung, VfR. 84. Abteilung, VfR. 85. Abteilung, VfR. 86. Abteilung, VfR. 87. Abteilung, VfR. 88. Abteilung, VfR. 89. Abteilung, VfR. 90. Abteilung, VfR. 91. Abteilung, VfR. 92. Abteilung, VfR. 93. Abteilung, VfR. 94. Abteilung, VfR. 95. Abteilung, VfR. 96. Abteilung, VfR. 97. Abteilung, VfR. 98. Abteilung, VfR. 99. Abteilung, VfR. 100. Abteilung, VfR. 101. Abteilung, VfR. 102. Abteilung, VfR. 103. Abteilung, VfR. 104. Abteilung, VfR. 105. Abteilung, VfR. 106. Abteilung, VfR. 107. Abteilung, VfR. 108. Abteilung, VfR. 109. Abteilung, VfR. 110. Abteilung, VfR. 111. Abteilung, VfR. 112. Abteilung, VfR. 113. Abteilung, VfR. 114. Abteilung, VfR. 115. Abteilung, VfR. 116. Abteilung, VfR. 117. Abteilung, VfR. 118. Abteilung, VfR. 119. Abteilung, VfR. 120. Abteilung, VfR. 121. Abteilung, VfR. 122. Abteilung, VfR. 123. Abteilung, VfR. 124. Abteilung, VfR. 125. Abteilung, VfR. 126. Abteilung, VfR. 127. Abteilung, VfR. 128. Abteilung, VfR. 129. Abteilung, VfR. 130. Abteilung, VfR. 131. Abteilung, VfR. 132. Abteilung, VfR. 133. Abteilung, VfR. 134. Abteilung, VfR. 135. Abteilung, VfR. 136. Abteilung, VfR. 137. Abteilung, VfR. 138. Abteilung, VfR. 139. Abteilung, VfR. 140. Abteilung, VfR. 141. Abteilung, VfR. 142. Abteilung, VfR. 143. Abteilung, VfR. 144. Abteilung, VfR. 145. Abteilung, VfR. 146. Abteilung, VfR. 147. Abteilung, VfR. 148. Abteilung, VfR. 149. Abteilung, VfR. 150. Abteilung, VfR. 151. Abteilung, VfR. 152. Abteilung, VfR. 153. Abteilung, VfR. 154. Abteilung, VfR. 155. Abteilung, VfR. 156. Abteilung, VfR. 157. Abteilung, VfR. 158. Abteilung, VfR. 159. Abteilung, VfR. 160. Abteilung, VfR. 161. Abteilung, VfR. 162. Abteilung, VfR. 163. Abteilung, VfR. 164. Abteilung, VfR. 165. Abteilung, VfR. 166. Abteilung, VfR. 167. Abteilung, VfR. 168. Abteilung, VfR. 169. Abteilung, VfR. 170. Abteilung, VfR. 171. Abteilung, VfR. 172. Abteilung, VfR. 173. Abteilung, VfR. 174. Abteilung, VfR. 175. Abteilung, VfR. 176. Abteilung, VfR. 177. Abteilung, VfR. 178. Abteilung, VfR. 179. Abteilung, VfR. 180. Abteilung, VfR. 181. Abteilung, VfR. 182. Abteilung, VfR. 183. Abteilung, VfR. 184. Abteilung, VfR. 185. Abteilung, VfR. 186. Abteilung, VfR. 187. Abteilung, VfR. 188. Abteilung, VfR. 189. Abteilung, VfR. 190. Abteilung, VfR. 191. Abteilung, VfR. 192. Abteilung, VfR. 193. Abteilung, VfR. 194. Abteilung, VfR. 195. Abteilung, VfR. 196. Abteilung, VfR. 197. Abteilung, VfR. 198. Abteilung, VfR. 199. Abteilung, VfR. 200. Abteilung, VfR. 201. Abteilung, VfR. 202. Abteilung, VfR. 203. Abteilung, VfR. 204. Abteilung, VfR. 205. Abteilung, VfR. 206. Abteilung, VfR. 207. Abteilung, VfR. 208. Abteilung, VfR. 209. Abteilung, VfR. 210. Abteilung, VfR. 211. Abteilung, VfR. 212. Abteilung, VfR. 213. Abteilung, VfR. 214. Abteilung, VfR. 215. Abteilung, VfR. 216. Abteilung, VfR. 217. Abteilung, VfR. 218. Abteilung, VfR. 219. Abteilung, VfR. 220. Abteilung, VfR. 221. Abteilung, VfR. 222. Abteilung, VfR. 223. Abteilung, VfR. 224. Abteilung, VfR. 225. Abteilung, VfR. 226. Abteilung, VfR. 227. Abteilung, VfR. 228. Abteilung, VfR. 229. Abteilung, VfR. 230. Abteilung, VfR. 231. Abteilung, VfR. 232. Abteilung, VfR. 233. Abteilung, VfR. 234. Abteilung, VfR. 235. Abteilung, VfR. 236. Abteilung, VfR. 237. Abteilung, VfR. 238. Abteilung, VfR. 239. Abteilung, VfR. 240. Abteilung, VfR. 241. Abteilung, VfR. 242. Abteilung, VfR. 243. Abteilung, VfR. 244. Abteilung, VfR. 245. Abteilung, VfR. 246. Abteilung, VfR. 247. Abteilung, VfR. 248. Abteilung, VfR. 249. Abteilung, VfR. 250. Abteilung, VfR. 251. Abteilung, VfR. 252. Abteilung, VfR. 253. Abteilung, VfR. 254. Abteilung, VfR. 255. Abteilung, VfR. 256. Abteilung, VfR. 257. Abteilung, VfR. 258. Abteilung, VfR. 259. Abteilung, VfR. 260. Abteilung, VfR. 261. Abteilung, VfR. 262. Abteilung, VfR. 263. Abteilung, VfR. 264. Abteilung, VfR. 265. Abteilung, VfR. 266. Abteilung, VfR. 267. Abteilung, VfR. 268. Abteilung, VfR. 269. Abteilung, VfR. 270. Abteilung, VfR. 271. Abteilung, VfR. 272. Abteilung, VfR. 273. Abteilung, VfR. 274. Abteilung, VfR. 275. Abteilung, VfR. 276. Abteilung, VfR. 277. Abteilung, VfR. 278. Abteilung, VfR. 279. Abteilung, VfR. 280. Abteilung, VfR. 281. Abteilung, VfR. 282. Abteilung, VfR. 283. Abteilung, VfR. 284. Abteilung, VfR. 285. Abteilung, VfR. 286. Abteilung, VfR. 287. Abteilung, VfR. 288. Abteilung, VfR. 289. Abteilung, VfR. 290. Abteilung, VfR. 291. Abteilung, VfR. 292. Abteilung, VfR. 293. Abteilung, VfR. 294. Abteilung, VfR. 295. Abteilung, VfR. 296. Abteilung, VfR. 297. Abteilung, VfR. 298. Abteilung, VfR. 299. Abteilung, VfR. 300. Abteilung, VfR. 301. Abteilung, VfR. 302. Abteilung, VfR. 303. Abteilung, VfR. 304. Abteilung, VfR. 305. Abteilung, VfR. 306. Abteilung, VfR. 307. Abteilung, VfR. 308. Abteilung, VfR. 309. Abteilung, VfR. 310. Abteilung, VfR. 311. Abteilung, VfR. 312. Abteilung, VfR. 313. Abteilung, VfR. 314. Abteilung, VfR. 315. Abteilung, VfR. 316. Abteilung, VfR. 317. Abteilung, VfR. 318. Abteilung, VfR. 319. Abteilung, VfR. 320. Abteilung, VfR. 321. Abteilung, VfR. 322. Abteilung, VfR. 323. Abteilung, VfR. 324. Abteilung, VfR. 325. Abteilung, VfR. 326. Abteilung, VfR. 327. Abteilung, VfR. 328. Abteilung, VfR. 329. Abteilung, VfR. 330. Abteilung, VfR. 331. Abteilung, VfR. 332. Abteilung, VfR. 333. Abteilung, VfR. 334. Abteilung, VfR. 335. Abteilung, VfR. 336. Abteilung, VfR. 337. Abteilung, VfR. 338. Abteilung, VfR. 339. Abteilung, VfR. 340. Abteilung, VfR. 341. Abteilung, VfR. 342. Abteilung, VfR. 343. Abteilung, VfR. 344. Abteilung, VfR. 345. Abteilung, VfR. 346. Abteilung, VfR. 347. Abteilung, VfR. 348. Abteilung, VfR. 349. Abteilung, VfR. 350. Abteilung, VfR. 351. Abteilung, VfR. 352. Abteilung, VfR. 353. Abteilung, VfR. 354. Abteilung, VfR. 355. Abteilung, VfR. 356. Abteilung, VfR. 357. Abteilung, VfR. 358. Abteilung, VfR. 359. Abteilung, VfR. 360. Abteilung, VfR. 361. Abteilung, VfR. 362. Abteilung, VfR. 363. Abteilung, VfR. 364. Abteilung, VfR. 365. Abteilung, VfR. 366. Abteilung, VfR. 367. Abteilung, VfR. 368. Abteilung, VfR. 369. Abteilung, VfR. 370. Abteilung, VfR. 371. Abteilung, VfR. 372. Abteilung, VfR. 373. Abteilung, VfR. 374. Abteilung, VfR. 375. Abteilung, VfR. 376. Abteilung, VfR. 377. Abteilung, VfR. 378. Abteilung, VfR. 379. Abteilung, VfR. 380. Abteilung, VfR. 381. Abteilung, VfR. 382. Abteilung, VfR. 383. Abteilung, VfR. 384. Abteilung, VfR. 385. Abteilung, VfR. 386. Abteilung, VfR. 387. Abteilung, VfR. 388. Abteilung, VfR. 389. Abteilung, VfR. 390. Abteilung, VfR. 391. Abteilung, VfR. 392. Abteilung, VfR. 393. Abteilung, VfR. 394. Abteilung, VfR. 395. Abteilung, VfR. 396. Abteilung, VfR. 397. Abteilung, VfR. 398. Abteilung, VfR. 399. Abteilung, VfR. 400. Abteilung, VfR. 401. Abteilung, VfR. 402. Abteilung, VfR. 403. Abteilung, VfR. 404. Abteilung, VfR. 405. Abteilung, VfR. 406. Abteilung, VfR. 407. Abteilung, VfR. 408. Abteilung, VfR. 409. Abteilung, VfR. 410. Abteilung, VfR. 411. Abteilung, VfR. 412. Abteilung, VfR. 413. Abteilung, VfR. 414. Abteilung, VfR. 415. Abteilung, VfR. 416. Abteilung, VfR. 417. Abteilung, VfR. 418. Abteilung, VfR. 419. Abteilung, VfR. 420. Abteilung, VfR. 421. Abteilung, VfR. 422. Abteilung, VfR. 423. Abteilung, VfR. 424. Abteilung, VfR. 425. Abteilung, VfR. 426. Abteilung, VfR. 427. Abteilung, VfR. 428. Abteilung, VfR. 429. Abteilung, VfR. 430. Abteilung, VfR. 431. Abteilung, VfR. 432. Abteilung, VfR. 433. Abteilung, VfR. 434. Abteilung, VfR. 435. Abteilung, VfR. 436. Abteilung, VfR. 437. Abteilung, VfR. 438. Abteilung, VfR. 439. Abteilung, VfR. 440. Abteilung, VfR. 441. Abteilung, VfR. 442. Abteilung, VfR. 443. Abteilung, VfR. 444. Abteilung, VfR. 445. Abteilung, VfR. 446. Abteilung, VfR. 447. Abteilung, VfR. 448. Abteilung, VfR. 449. Abteilung, VfR. 450. Abteilung, VfR. 451. Abteilung, VfR. 452. Abteilung, VfR. 453. Abteilung, VfR. 454. Abteilung, VfR. 455. Abteilung, VfR. 456. Abteilung, VfR. 457. Abteilung, VfR. 458. Abteilung, VfR. 459. Abteilung, VfR. 460. Abteilung, VfR. 461. Abteilung, VfR. 462. Abteilung, VfR. 463. Abteilung, VfR. 464. Abteilung, VfR. 465. Abteilung, VfR. 466. Abteilung, VfR. 467. Abteilung, VfR. 468. Abteilung, VfR. 469. Abteilung, VfR. 470. Abteilung, VfR. 471. Abteilung, VfR. 472. Abteilung, VfR. 473. Abteilung, VfR. 474. Abteilung, VfR. 475. Abteilung, VfR. 476. Abteilung, VfR. 477. Abteilung, VfR. 478. Abteilung, VfR. 479. Abteilung, VfR. 480. Abteilung, VfR. 481. Abteilung, VfR. 482. Abteilung, VfR. 483. Abteilung, VfR. 484. Abteilung, VfR. 485. Abteilung, VfR. 486. Abteilung, VfR. 487. Abteilung, VfR. 488. Abteilung, VfR. 489. Abteilung, VfR. 490. Abteilung, VfR. 491. Abteilung, VfR. 492. Abteilung, VfR. 493. Abteilung, VfR. 494. Abteilung, VfR. 495. Abteilung, VfR. 496. Abteilung, VfR. 497. Abteilung, VfR. 498. Abteilung, VfR. 499. Abteilung, VfR. 500. Abteilung, VfR. 501. Abteilung, VfR. 502. Abteilung, VfR. 503. Abteilung, VfR. 504. Abteilung, VfR. 505. Abteilung, VfR. 506. Abteilung, VfR. 507. Abteilung, VfR. 508. Abteilung, VfR. 509. Abteilung, VfR. 510. Abteilung, VfR. 511. Abteilung, VfR. 512. Abteilung, VfR. 513. Abteilung, VfR. 514. Abteilung, VfR. 515. Abteilung, VfR. 516. Abteilung, VfR. 517. Abteilung, VfR. 518. Abteilung, VfR. 519. Abteilung, VfR. 520. Abteilung, VfR. 521. Abteilung, VfR. 522. Abteilung, VfR. 523. Abteilung, VfR. 524. Abteilung, VfR. 525. Abteilung, VfR. 526. Abteilung, VfR. 527. Abteilung, VfR. 528. Abteilung, VfR. 529. Abteilung, VfR. 530. Abteilung, VfR. 531. Abteilung, VfR. 532. Abteilung, VfR. 533. Abteilung, VfR. 534. Abteilung, VfR. 535. Abteilung, VfR. 536. Abteilung, VfR. 537. Abteilung, VfR. 538. Abteilung, VfR. 539. Abteilung, VfR. 540. Abteilung, VfR. 541. Abteilung, VfR. 542. Abteilung, VfR. 543. Abteilung, VfR. 544. Abteilung, VfR. 545. Abteilung, VfR. 546. Abteilung, VfR. 547. Abteilung, VfR. 548. Abteilung, VfR. 549. Abteilung, VfR. 550. Abteilung, VfR. 551. Abteilung, VfR. 552. Abteilung, VfR. 553. Abteilung, VfR. 554. Abteilung, VfR. 555. Abteilung, VfR. 556. Abteilung, VfR. 557. Abteilung, VfR. 558. Abteilung, VfR. 559. Abteilung, VfR. 560. Abteilung, VfR. 561. Abteilung, VfR. 562. Abteilung, VfR. 563. Abteilung, VfR. 564. Abteilung, VfR. 565. Abteilung, VfR. 566. Abteilung, VfR. 567. Abteilung, VfR. 568. Abteilung, VfR. 569. Abteilung, VfR. 570. Abteilung, VfR. 571. Abteilung, VfR. 572. Abteilung, VfR. 573. Abteilung, VfR. 574. Abteilung, VfR. 575. Abteilung, VfR. 576. Abteilung, VfR. 577. Abteilung, VfR. 578. Abteilung, VfR. 579. Abteilung, VfR. 580. Abteilung, VfR. 581. Abteilung, VfR. 582. Abteilung, VfR. 583. Abteilung, VfR. 584. Abteilung, VfR. 585. Abteilung, VfR. 586. Abteilung, VfR. 587. Abteilung, VfR. 588. Abteilung, VfR. 589. Abteilung, VfR. 590. Abteilung, VfR. 591. Abteilung, VfR. 592. Abteilung, VfR. 593. Abteilung, VfR. 594. Abteilung, VfR. 595. Abteilung, VfR. 596. Abteilung, VfR. 597. Abteilung, VfR. 598. Abteilung, VfR. 599. Abteilung, VfR. 600. Abteilung, VfR. 601. Abteilung, VfR. 602. Abteilung, VfR. 603. Abteilung, VfR. 604. Abteilung, VfR. 605. Abteilung, VfR. 606. Abteilung, VfR. 607. Abteilung, VfR. 608. Abteilung, VfR. 609. Abteilung, VfR. 610. Abteilung, VfR. 611. Abteilung, VfR. 612. Abteilung, VfR. 613. Abteilung, VfR. 614. Abteilung, VfR. 615. Abteilung, VfR. 616. Abteilung, VfR. 617. Abteilung, VfR. 618. Abteilung, VfR. 619. Abteilung, VfR. 620. Abteilung, VfR. 621. Abteilung, VfR. 622. Abteilung, VfR. 623. Abteilung, VfR. 624. Abteilung, VfR. 625. Abteilung, VfR. 626. Abteilung, VfR. 627. Abteilung, VfR. 628. Abteilung, VfR. 629. Abteilung, VfR. 630. Abteilung, VfR. 631. Abteilung, VfR. 632. Abteilung, VfR. 633. Abteilung, VfR. 634. Abteilung, VfR. 635. Abteilung, VfR. 636. Abteilung, VfR. 637. Abteilung, VfR. 638. Abteilung, VfR. 639. Abteilung, VfR. 640. Abteilung, VfR. 641. Abteilung, VfR. 642. Abteilung, VfR. 643. Abteilung, VfR. 644. Abteilung, VfR. 645. Abteilung, VfR. 646. Abteilung, VfR. 647. Abteilung, VfR. 648. Abteilung, VfR. 649. Abteilung, VfR. 650. Abteilung, VfR. 651. Abteilung, VfR. 652. Abteilung, VfR. 653. Abteilung, VfR. 654. Abteilung, VfR. 655. Abteilung, VfR. 656. Abteilung, VfR. 657. Abteilung, VfR. 658. Abteilung, VfR. 659. Abteilung, VfR. 660. Abteilung, VfR. 661. Abteilung, VfR. 662. Abteilung, VfR. 663. Abteilung, VfR. 664. Abteilung, VfR. 665. Abteilung, VfR. 666. Abteilung, VfR. 667. Abteilung, VfR. 668. Abteilung, VfR. 669. Abteilung, VfR. 670. Abteilung, VfR. 671. Abteilung, VfR. 672. Abteilung, VfR. 673. Abteilung, VfR. 674. Abteilung, VfR. 675. Abteilung, VfR. 676. Abteilung, VfR. 677. Abteilung, VfR. 678. Abteilung, VfR. 679. Abteilung, VfR. 680. Abteilung, VfR. 681. Abteilung, VfR. 682. Abteilung, VfR. 683. Abteilung, VfR. 684. Abteilung, VfR. 685. Abteilung, VfR. 686. Abteilung, VfR. 687. Abteilung, VfR. 688. Abteilung, VfR. 689. Abteilung, VfR. 690. Abteilung, VfR. 691. Abteilung, VfR. 692. Abteilung, VfR. 693. Abteilung, VfR. 694. Abteilung, VfR. 695. Abteilung, VfR. 696. Abteilung, VfR. 697. Abteilung, VfR. 698. Abteilung, VfR. 699. Abteilung, VfR. 700. Abteilung, VfR. 701. Abteilung, VfR. 702. Abteilung, VfR. 703. Abteilung, VfR. 704. Abteilung, VfR. 705. Abteilung, VfR. 706. Abteilung, VfR. 707. Abteilung, VfR. 708. Abteilung, VfR. 709. Abteilung, VfR. 710. Abteilung, VfR. 711. Abteilung, VfR. 712. Abteilung, VfR. 713. Abteilung, VfR. 714. Abteilung, VfR. 715. Abteilung, VfR. 716. Abteilung, VfR. 717. Abteilung, VfR. 718. Abteilung, VfR. 719. Abteilung, VfR. 720. Abteilung, VfR. 721. Abteilung, VfR. 722. Abteilung, VfR. 723. Abteilung, VfR. 724. Abteilung, VfR. 725. Abteilung, VfR. 726. Abteilung, VfR. 727. Abteilung, VfR. 728. Abteilung, VfR. 729. Abteilung, VfR. 730. Abteilung, VfR. 731. Abteilung, VfR. 732. Abteilung, VfR. 733. Abteilung, VfR. 734. Abteilung, VfR. 735. Abteilung, VfR. 736. Abteilung, VfR. 737. Abteilung, VfR. 738. Abteilung, VfR. 739. Abteilung, VfR. 740. Abteilung, VfR. 741. Abteilung, VfR. 742. Abteilung, VfR. 743. Abteilung, VfR. 744. Abteilung, VfR. 745. Abteilung, VfR. 746. Abteilung, VfR. 747. Abteilung, VfR. 748. Abteilung, VfR. 749. Abteilung, VfR. 750. Abteilung, VfR. 751. Abteilung, VfR. 752. Abteilung, VfR. 753. Abteilung, VfR. 754. Abteilung, VfR. 755. Abteilung, VfR. 756. Abteilung, VfR. 757. Abteilung, VfR. 758. Abteilung, VfR. 759. Abteilung, VfR. 760. Abteilung, VfR. 761. Abteilung, VfR. 762. Abteilung, VfR. 763. Abteilung, VfR. 764. Abteilung, VfR. 765. Abteilung, VfR. 766. Abteilung, VfR. 767. Abteilung, VfR. 768. Abteilung, VfR. 769. Abteilung, VfR. 770. Abteilung, VfR. 771. Abteilung, VfR. 772. Abteilung, VfR. 773. Abteilung, VfR. 774. Abteilung, VfR. 775. Abteilung, VfR. 776. Abteilung, VfR. 777. Abteilung, VfR. 778. Abteilung, VfR. 779. Abteilung, VfR. 780. Abteilung, VfR. 781. Abteilung, VfR. 782. Abteilung, VfR. 783. Abteilung, VfR. 784. Abteilung, VfR. 785. Abteilung, VfR. 786. Abteilung, VfR. 787. Abteilung, VfR. 788. Abteilung, VfR. 789. Abteilung, VfR. 790. Abteilung, VfR. 791. Abteilung, VfR. 792. Abteilung, VfR. 793. Abteilung, VfR. 794. Abteilung, VfR. 795. Abteilung, VfR. 796. Abteilung, VfR. 797. Abteilung, VfR. 798. Abteilung, VfR. 799. Abteilung, VfR. 800. Abteilung, VfR. 801. Abteilung, VfR. 802. Abteilung, VfR. 803. Abteilung, VfR. 804. Abteilung, VfR. 805. Abteilung, VfR. 806. Abteilung, VfR. 807. Abteilung, VfR. 808. Abteilung, VfR. 809. Abteilung, VfR. 810. Abteilung, VfR. 811. Abteilung, VfR. 812. Abteilung, VfR. 813. Abteilung, VfR. 814. Abteilung, VfR. 815. Abteilung, VfR. 816. Abteilung, VfR. 817. Abteilung, VfR. 818. Abteilung, VfR. 819. Abteilung, VfR. 820. Abteilung, VfR. 821. Abteilung, VfR. 822. Abteilung, VfR. 823. Abteilung, VfR. 824. Abteilung, VfR. 825. Abteilung, VfR. 826. Abteilung, VfR. 827. Abteilung, VfR. 828. Abteilung, VfR. 829. Abteilung, VfR. 830. Abteilung, VfR. 831. Abteilung, VfR. 832. Abteilung, VfR. 833. Abteilung, VfR. 834. Abteilung, VfR. 835. Abteilung, VfR. 836. Abteilung, VfR. 837. Abteilung, VfR. 838. Abteilung, VfR. 839. Abteilung, VfR. 840. Abteilung, VfR. 841. Abteilung, VfR. 842. Abteilung, VfR. 843. Abteilung, VfR. 844. Abteilung, VfR. 845. Abteilung, VfR. 846. Abteilung, VfR. 847. Abteilung, VfR. 848. Abteilung, VfR. 849. Abteilung, VfR. 850. Abteilung, VfR. 851. Abteilung, VfR. 852. Abteilung, VfR. 853. Abteilung, VfR. 854. Abteilung, VfR. 855. Abteilung, VfR. 856. Abteilung, VfR. 857. Abteilung, VfR. 858. Abteilung, VfR. 859. Abteilung, VfR. 860. Abteilung, VfR. 861. Abteilung, VfR. 862. Abteilung, VfR. 863. Abteilung, VfR. 864. Abteilung, VfR. 865. Abteilung, VfR. 866. Abteilung, VfR. 867. Abteilung, VfR. 868. Abteilung, VfR. 869. Abteilung, VfR. 870. Abteilung, VfR. 871. Abteilung, VfR. 872. Abteilung, VfR. 873. Abteilung, VfR. 874. Abteilung, VfR. 875. Abteilung, VfR. 876. Abteilung, VfR. 877. Abteilung, VfR. 878. Abteilung, VfR. 879. Abteilung, VfR. 880. Abteilung, VfR. 881. Abteilung, VfR. 882. Abteilung, VfR. 883. Abteilung, VfR. 884. Abteilung, VfR. 885. Abteilung, VfR. 886. Abteilung, VfR. 887. Abteilung, VfR. 888. Abteilung, VfR. 889. Abteilung, VfR. 890. Abteilung, VfR. 891. Abteilung, VfR. 892. Abteilung, VfR. 893. Abteilung, VfR. 894. Abteilung, VfR. 895. Abteilung, VfR. 896. Abteilung, VfR. 897. Abteilung, VfR. 898. Abteilung, VfR. 899. Abteilung, VfR. 900. Abteilung, VfR. 901. Abteilung, VfR. 902. Abteilung, VfR. 903. Abteilung, VfR. 904. Abteilung, VfR. 905. Abteilung, VfR. 906. Abteilung, VfR. 907. Abteilung, VfR. 908. Abteilung, VfR. 909. Abteilung, VfR. 910. Abteilung, VfR. 911. Abteilung, VfR. 912. Abteilung, VfR. 913. Abteilung, VfR. 914. Abteilung, VfR. 915. Abteilung, VfR. 916. Abteilung, VfR. 917. Abteilung, VfR. 918. Abteilung, VfR. 919. Abteilung, VfR. 920. Abteilung, VfR. 921. Abteilung, VfR. 922. Abteilung, VfR. 923. Abteilung, VfR. 924. Abteilung, VfR. 925. Abteilung, VfR. 926. Abteilung, VfR. 927. Abteilung, VfR. 928. Abteilung, VfR. 929. Abteilung, VfR. 930. Abteilung, VfR. 931. Abteilung, VfR. 932. Abteilung, VfR. 933. Abteilung, VfR. 934. Abteilung, VfR. 935. Abteilung, VfR. 936. Abteilung, VfR. 937. Abteilung, VfR. 938. Abteilung, VfR. 939. Abteilung, VfR. 940. Abteilung, VfR. 941. Abteilung, VfR. 942. Abteilung, VfR. 943. Abteilung, VfR. 944. Abteilung, VfR. 945. Abteilung, VfR. 946. Abteilung, VfR. 947. Abteilung, VfR. 948. Abteilung, VfR. 949. Abteilung, VfR. 950. Abteilung, VfR. 951. Abteilung, VfR. 952. Abteilung, VfR. 953. Abteilung, VfR. 954. Abteilung, VfR. 955. Abteilung, VfR. 956. Abteilung, VfR. 957. Abteilung, VfR. 958. Abteilung, VfR. 959. Abteilung, VfR. 960. Abteilung, VfR. 961. Abteilung, VfR. 962. Abteilung, VfR. 963. Abteilung, VfR. 964. Abteilung, VfR. 965. Abteilung, VfR. 966. Abteilung, VfR. 967. Abteilung, VfR. 968. Abteilung, VfR. 969. Abteilung, VfR. 970. Abteilung, VfR. 971. Abteilung, VfR. 972. Abteilung, VfR. 973. Abteilung, VfR. 974. Abteilung, VfR. 975. Abteilung, VfR. 976. Abteilung, VfR. 977. Abteilung, VfR. 978. Abteilung, VfR. 979. Abteilung, VfR. 980. Abteilung, VfR. 981. Abteilung, VfR. 982. Abteilung, VfR. 983. Abteilung, VfR. 984. Abteilung, VfR. 985. Abteilung, VfR. 986. Abteilung, VfR. 987. Abteilung, VfR. 988. Abteilung, VfR. 989. Abteilung, VfR. 990. Abteilung, VfR. 991. Abteilung, VfR. 992. Abteilung, VfR. 993. Abteilung, VfR. 994. Abteilung, VfR. 995. Abteilung, VfR. 996. Abteilung, VfR. 997. Abteilung, VfR. 998. Abteilung, VfR. 999. Abteilung, VfR. 1000. Abteilung, VfR. 1001. Abteilung, VfR. 1002. Abteilung, VfR. 1003. Abteilung, VfR. 1004. Abteilung, VfR. 1005. Abteilung, VfR. 1006. Abteilung, VfR. 1007. Abteilung, VfR. 1008. Abteilung, VfR. 1009. Abteilung, VfR. 1010. Abteilung, VfR. 1011. Abteilung, VfR. 1012. Abteilung, VfR. 1013. Abteilung, VfR. 1014. Abteilung, VfR. 1015. Abteilung, VfR. 1016. Abteilung, VfR. 1017. Abteilung, VfR. 1018. Abteilung, VfR. 1019. Abteilung, VfR. 1020. Abteilung, VfR. 1021. Abteilung, VfR. 1022. Abteilung, VfR. 1023. Abteilung, VfR. 1024. Abteilung, VfR. 1025. Abteilung, VfR. 1026. Abteilung, VfR. 1027. Abteilung, VfR. 1028. Abteilung, VfR. 1029. Abteilung, VfR. 1030. Abteilung, VfR. 1031. Abteilung, VfR. 1032. Abteilung, VfR. 1033. Abteilung, VfR. 1034. Abteilung, VfR. 1035. Abteilung, VfR. 1036. Abteilung, VfR. 1037. Abteilung, VfR. 1038. Abteilung, VfR. 1039. Abteilung, VfR. 1040. Abteilung, VfR. 1041. Abteilung, VfR. 1042. Abteilung, VfR. 1043. Abteilung, VfR. 1044. Abteilung, VfR. 1045. Abteilung, VfR. 1046. Abteilung, VfR. 1047. Abteilung, VfR. 1048. Abteilung, VfR. 1049. Abteilung, VfR. 1050. Abteilung, VfR. 1051. Abteilung, VfR. 1052. Abteilung, VfR. 1053. Abteilung, VfR. 1054. Abteilung, VfR. 1055. Abteilung, VfR. 1056. Abteilung, VfR. 1057. Abteilung, VfR. 1058. Abteilung, VfR. 1059. Abteilung, VfR. 1060. Abteilung, VfR. 1061. Abteilung, VfR. 1062. Abteilung, VfR. 1063. Abteilung, VfR. 1064. Abteilung, VfR. 1065. Abteilung, VfR. 1066. Abteilung, VfR. 1067. Abteilung, VfR. 1068. Abteilung, VfR. 1069. Abteilung, VfR. 1070. Abteilung, VfR. 1071. Abteilung, VfR. 1072. Abteilung, VfR. 1073. Abteilung, VfR. 1074. Abteilung, VfR. 1075. Abteilung, VfR. 1076. Abteilung, VfR. 1077. Abteilung, VfR. 1078. Abteilung, VfR. 1079. Abteilung, VfR. 1080. Abteilung, VfR. 1081. Abteilung, VfR. 1082. Abteilung, VfR. 1083. Abteilung, VfR. 1084. Abteilung, VfR. 1085. Abteilung, VfR. 1086. Abteilung, VfR. 1087. Abteilung, VfR. 1088. Abteilung, VfR. 1089. Abteilung, VfR. 1090. Abteilung, VfR. 1091. Abteilung, VfR. 1092. Abteilung, VfR. 1093. Abteilung, VfR. 1094. Abteilung, VfR. 1095. Abteilung, VfR. 1096. Abteilung, VfR. 1097. Abteilung, VfR. 1098. Abteilung, VfR. 109

